1891. Donnerstag, 4. Juni.

Der Gesellige.

No. 127. 65. Jahrgang.

Graudenzer Zeitung.

Gegründet 1854.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition, Marienwerderstraße 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten vierteljährlich vorauszahlbar 1,80 Mk., einzelne Nummern 15 Pf.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Reklamen- und Anzeigentheil: Albert Broschek, beide in Graudenz.
Druck und Verlag von Gustav Röthe in Graudenz.



Anzeigen nehmen an: Briesen: P. Gonschorowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdr. Dt. Eylau: O. Bärthold. Gollub: O. Austen. Lautenburg: M. Jung. Liebemühl Opr.: C. Kühn. Marienwerder: R. Kanter. Nakel: J. C. Behr. Neidenburg: Paul Müller, G. Rey. Neumark: J. Köpke. Osterode: P. Minning's Buchhdlg., F. Albrecht's Buchdr. Riesenburg: Fr. Meck. Rosenberg: S. Woserau. Soldau: „Glocke". Strasburg: A. Fuhrich.
Anzeigen die gewöhnliche Petitzeile 15 Pf., Privatanzeigen aus dem Regierungs-Bezirk Marienwerder 13 Pf.

Die Expedition des Geselligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Für den Monat Juni werden Bestellungen auf den Geselligen von allen Postanstalten und von den Landbriefträgern zum Preise von **60 Pf.**, frei ins Haus zu 75 Pf. entgegengenommen.

Die Expedition des Geselligen.

Vom Landtage.

[Abgeordnetenhaus.] 93. Sitzung am 2. Juni.

Zur Berathung steht die Sperrgelder-Vorlage. Die Kommission hat den Entwurf im Wesentlichen dahin abgeändert, daß die vorenthaltenen Leistungen den einzelnen Betroffenen oder deren Erben zugewandt werden. Die Verwendung des an die Diözesen zu vertheilenden Restes haben die Kommissionsbeschlüsse im Einzelnen geregelt.

Reichskanzler v. Caprivi: Die Staatsregierung zieht auch heute noch die ursprüngliche Fassung des Gesetzes der ihm von der Kommission gegebenen vor, aber um dem § 9 des Sperrgesetzes gerecht zu werden, um den Frieden herzustellen und zu fördern, ist sie bereit, das Gesetz so, wie es in der Kommission gestaltet ist, anzunehmen, wenn es hier im Hause Zustimmung findet. (Beifall.)

Abg. v. Heereman (Centr.): Wir sind der Vorlage gegenüber in einem eigenthümlichen Verhältniß. Wir halten auch heute noch den Regierungsentwurf für besser und korrekter, namentlich auch deshalb, weil er in Uebereinstimmung mit den oberen kirchlichen Organen fertig gestellt worden ist. Aber wir haben die Ueberzeugung, daß wir für die Wiederherstellung der Regierungsvorlage keine Mehrheit finden werden, deshalb beantragen wir auch nur zwei kleine Abänderungen formeller Natur. Im Prinzip haben wir noch die Auffassung, welche wir bei der vorjährigen Vorlage geltend gemacht haben und auf welche ich heute nicht zurückkommen will. Wir werden also um des Friedens willen alle unsere Wünsche zurückdrängen und die Vorlage in der jetzigen Fassung annehmen.

Abg. v. Jazdzewski (Pole) erklärt Namens seiner Fraktion, ganz nach den Erklärungen des Vorredners verfahren zu wollen, und fragt an, ob die aus Ablösungskapitalien herrührenden Rentenbriefe mit Koupons, die aus privatrechtlichen Titeln herrühren, in dem Sammelfonds von 16 Millionen mit enthalten seien.

Vom Regierungstische aus wird diese Frage bejaht.

Abg. v. Eynern (nat.-lib.): Wir waren im vorigen Jahre bereit, der damaligen Vorlage zuzustimmen, aber das Centrum lehnte jedes Entgegenkommen ab und stellte Forderungen, die wir ablehnen mußten, weil sie der Würde des Staates nicht entsprachen. In der neuen Vorlage haben wir von vornherein ein Zurückweichen des Staates gesehen. Die Mitglieder der Kommission aus unserer Partei haben sich in diesem Sinne auch dort ausgesprochen und sich ihre Entschließung für später vorbehalten. Diese Entschließung ist jetzt dahin erfolgt, daß wir das Gesetz nicht annehmen können. Die Kirchenpolitik eines Staates kann nicht als Einzelfrage gelöst, sondern muß im Zusammenhange mit den allgemeinen schwebenden Fragen erörtert werden. Das vorliegende Gesetz wird vom Centrum nur als Abschlagszahlung für weitere Forderungen angesehen. Da ein Rechtsanspruch für die Empfänger der Sperrgelder nicht existirt, so würde die Erfüllung der vorliegenden Gesetzesbestimmungen eine Belohnung für den Widerstand gegen die Staatsgesetze und eine Ausstattung der katholischen Kirche mit neuen Kampfesmitteln sein. Das drückt sich auch in den zahlreichen Petitionen aus evangelischen Kreisen aus, die erkennen lassen, daß im Volke das Gefühl herrscht, daß es sich hier um keinen anderen Frieden handle, als einen solchen, bei welchem auf der einen Seite ein Triumph, auf der anderen Seite eine Niederlage stattfindet. Dieser Frieden ist nichts anderes, als eine Vorbereitung für einen neuen, heftigen Kampf. Ich gebe diese Erklärung Namens meiner Partei ab, die sich an der ferneren Erörterung nicht mehr betheiligen wird.

Abg. Rickert (freis.): Das Verhalten des Centrums selbst war für uns gleichgültig, wir freuen uns aber über die Erklärung des Frhrn. v. Heeremann, daß das Centrum für das Gesetz stimmen will. Es erweckt dies in uns keineswegs das Gefühl der Niederlage, wie wir auch beim Centrum kein Gefühl des Triumphes voraussetzen. Wir meinen, das Gesetz entspricht der Billigkeit. (Beifall.)

Abg. Frhr. v. Zedlitz und Neukirch (freik.): Ein Theil meiner politischen Freunde wird für die Vorlage stimmen, der größere Theil wird sich mit mir der Vorlage gegenüber ablehnend verhalten. Ich halte es für fehlerhaft, daß nicht in dem Gesetze ausdrücklich gesagt ist, daß der katholischen Kirche keinerlei Rechtsanspruch auf die Auszahlung des Kapitals zusteht. Es ist auch keine Gewähr dafür gegeben, daß das in verschiedene Kanäle fließende Geld nicht zu einem Fonds gesammelt wird, der Zwecken dienstbar gemacht wird, die nicht im Interesse des Staates liegen. Ich würde jedoch alle meine sachlichen Bedenken zurückdrängen, wenn ich die Ueberzeugung hätte, daß mit Annahme des Gesetzes der Friede verwirklicht wird. Ich habe die Ueberzeugung, wir thun mit diesem Gesetz den ersten Schritt auf einer Bahn, welche zu dauernden schweren Kämpfen führt. Daher werde ich mit dem größten Theil meiner Freunde gegen die Vorlage stimmen. (Beifall.)

Abg. Graf von Limburg-Stirum (kons.): Wir sind über die Stellungnahme der Nationalliberalen und Freikonservativen überrascht, denn wir hatten nach dem Gange der Kommissionsberathungen gehofft, daß auch sie für das Gesetz stimmen würden. Wir werden uns dadurch aber nicht aus unserer Bahn drängen lassen und scheuen vor der Verantwortung für das Gesetz nicht zurück, denn wir finden die Lösung der Sperrgelder-Frage gerecht; auch verletzt sie die Gefühle der protestantischen Bevölkerung nicht.

Artikel II. lautet nach dem Kommissions-Vorschlage:

„Aus den im Artikel I. aufgeführten Summen sind denjenigen Instituten und Personen, welche auf Grund des Gesetzes vom 22. April 1875 Einbuße an ihren Einkünften erlitten haben, bezw. deren Erben die aus eingestellten Staatsleistungen aufgesammelten Beträge mit Ausschluß von Zinsen zu bewilligen.

Abg. Porsch (Ctr) beantragt, dafür zu setzen: „welche dadurch Einbuße erlitten haben, daß auf Grund des Gesetzes vom 22. April 1875 für sie bestimmte Bezüge zu dem im Artikel I bezeichneten Sammel-Conto eingezogen worden sind", und ferner hinzuzufügen:

„Hierbei treten an Stelle der in Absatz I. aufgeführten Institute und Personen bezw. deren Erben diejenigen Institute, Korporationen und Fonds auf den Antrag ihrer gesetzlichen Vertreter, welche diesen Institutionen und Personen nachweislich einen Ersatz für die erlittenen Einbußen gewährt haben."

Der Artikel II. wird mit dem Antrage Porsch angenommen.

Zur dritten Berathung steht die Sekundärbahnenvorlage.

Graf zu Limburg-Stirum (kons.): Ich fühle mich gedrungen, einen Rückblick auf unsere Eisenbahnpolitik zu werfen und gegenüber den vielen Wünschen und Bemängelungen darauf hinzuweisen, daß die Vortheile der Verstaatlichung unserer Eisenbahnen doch überwiegend sind. Wie wenige Sekundärbahnen hatten wir früher und welches große Netz von kleinen Bahnen durchzieht jetzt das Land. Welche geringfügigen Ueberschüsse hatten wir aus den Eisenbahnen früher aufzuweisen und welche Rolle spielen diese Ueberschüsse heute! Wir können ohne Uebertreibung sagen, daß wir, wenn wir den Eisenbahnetat nicht hätten, an einem dauernden Defizit leiden würden. Ohne den Eisenbahnetat wäre uns eine Steuerreform, wie wir sie jetzt auszuführen im Begriff sind, nicht möglich gewesen. (Beifall.) Wir haben einheitliche Tarife durchgeführt und auch die Gehaltszulagen der Beamten sind ermöglicht worden. Wenn ich alle diese Vorzüge betone, so geschieht dies deshalb, weil wir sie zum großen Theil der Persönlichkeit des Herrn Eisenbahnministers verdanken. (Beifall.) Wenn Sie sich erinnern, wie schwer die Frage war, als wir an sie herantraten, so werden Sie anerkennen, welches Maß von Arbeit geleistet worden ist. Heute sieht die Sache so aus, als wäre sie selbstverständlich gewesen. Aber die Herren, die mit an die Sache herangegangen sind, können beurtheilen, nicht nur welche Fähigkeiten, sondern auch welche Charakter-Eigenschaften bei der Lösung nothwendig waren. (Sehr richtig!) Diese Eigenschaften hat der Herr Minister gezeigt, der es verstanden hat, einen solchen Stamm ausgezeichneter Beamter um sich zu vereinigen. (Beifall.) Es kann dies aber nur dann der Fall sein, wenn der Chef danach ist, der sie anleitet, das Beste zu thun. (Bravo!) Der Herr Minister kann stolz darauf sein, neben dem Fürsten Bismarck einer der wenigen selbständigen Organisatoren in Deutschland gewesen zu sein. (Bravo.) Neben seiner Befähigung ermöglichten dies seine Charaktereigenschaften. Wir haben in ihm immer eine vornehme Gesinnung geschätzt (Beifall), in der er das, was er seiner Stellung schuldig war, festhielt, ohne sich je zu überheben. Er war immer ein Staatsmann, kein kleinlicher Büreaukrat. (Bravo!) Das ist das Geheimniß des Vertrauens, das er genoß, und das Geheimniß seiner Erfolge; denn nur, wenn man volles Vertrauen schenkt, kann man eine solche Politik durchführen. Ich gebe dem Namens meiner Partei Ausdruck. Wir danken, so weit es an uns ist, dem Herrn Minister für das, was er für das Vaterland geleistet hat, und rechnen es uns zur hohen Ehre an, daß es uns vergönnt gewesen ist, mit ihm an dieser großen Arbeit thätig gewesen zu sein. (Lebhafter, anhaltender Beifall.)

Minister der öffentlichen Arbeiten v. Maybach: Ich möchte aussprechen, daß die anerkennenden Worte, welche ich soeben gehört habe, mich tief berührt haben. Es wird mir nicht leicht, aus dem Amte, in welchem ich so lange gewirkt habe, zu scheiden; aber wenn etwas mich bei dem Abschied, den ich meiner Gesundheit wegen nehmen muß, beruhigt, so ist es das tröstende Bewußtsein, daß ich im Einvernehmen mit der großen Majorität der Landesvertretung gearbeitet habe, daß ich ein gutes Gewissen mitnehmen kann (Beifall), das gute Gewissen, nach keiner Seite mit Willen Unrecht gethan oder die Staatsinteressen verletzt zu haben. Dies ist die größte Freude, die ich mit mir nehme, und ich kann Sie nur bitten, daß Sie das Vertrauen, das Sie mir bis dahin geschenkt haben — da ich dem Hause angehöre, werde ich vielleicht noch öfter in Ihrer Mitte weilen (Beifall) — auch in Zukunft der Regierung und dem, der an meine Stelle treten wird, erhalten. In der Zeit, während der ich mein Amt verwaltet habe, sind im Extraordinarium und durch besondere Gesetze von diesem und dem anderen Hause 1030 Millionen bewilligt worden, dagegen sind zur Abschreibung gelangt 834 Millionen, nehmen Sie dazu die Amortisationen, so ergiebt sich die Summe von 965 Millionen. Nach Abzug von jenen 1030 Millionen bleiben also zu Lasten der Staatskasse etwa 86 Millionen. Für diesen Betrag haben wir geschaffen gegen 7000 km. neue Eisenbahnen, und zwar 194 neue Linien: 55 große Bahnhöfe haben wir umgebaut, gegen 2000 km. Doppelgeleise haben wir hergestellt und außerdem im Verkehr eine große Menge von Erleichterungen geschaffen, die dem Lande zu Gute gekommen sind. Wir haben für die Beamten und Arbeiter sorgen können und brauchen uns nach dieser Richtung keine Vorwürfe zu machen. Ist das Resultat kein besseres gewesen, so liegt die Schuld nicht an der Verwaltung. Seien Sie überzeugt, es mag mancher sein, der diese Verwaltung hätte geschickter leiten können, aber ein Mann, der es mit besserem und redlicherem Willen hätte thun können, wird sich nicht finden. (Lebhafter Beifall.)

Die Bezeichnung der Linie von Fordon nach Schönsee erhält auf Antrag des Abg. v. Czarlinski den Zusatz: „mit südlicher Umgehung des Kulmseer See's."

Im Uebrigen wird die Sekundärbahn-Vorlage unverändert angenommen.

Es folgt die zweite Berathung des von den Abgg. Korsch, Arendt und Bödiker eingebrachten Antrages, ein Gesetz des Inhalts zu beschließen:

„Wer ohne staatliche Ermächtigung gewerbsmäßig Loose oder Loosabschnitte der Königlich Preußischen Staatslotterie, oder Urkunden, durch welche Antheile an solchen Loosen oder Loosabschnitten zum Eigenthum übertragen werden, feilbietet oder veräußert oder zeitweise an einen Anderen überläßt, wird mit einer Geldstrafe von einhundert bis eintausendfünfhundert Mark bestraft. Dieselbe Strafe trifft Denjenigen, welcher ein solches Geschäft als Mittelsperson befördert."

Die Kommission beantragt, dies abzulehnen und zugleich die Staatsregierung aufzufordern:

1. Die Zahl der Lotterieloose der Königlichen Klassenlotterie möglichst noch für das laufende Etatsjahr dem Bedarf entsprechend zu erhöhen.

2. Den Vertrieb der Loose der Königl. Klassenlotterie mit thunlichster Sparsamkeit unter Abänderung des bestehenden Systems der Lotterieeinnehmer zeitgemäß anzuordnen.

3. Ihre Bemühungen für den Erlaß eines Reichsgesetzes eintreten lassen zu wollen, durch welches eine einheitliche Regelung des Staats- und Privat-Lotteriewesens im Reich und innerhalb der Einzelstaaten angebahnt wird.

Der Abg. v. Strombeck beantragt, nach den Worten „zum Eigenthum" einzuschalten „oder zum Gewinnbezug."

Abg. Cremer (d. k. P.): Die Haltung des Hauses gegenüber der Staatslotterie hat sich sehr geändert. Während es früher der Lotterie unfreundlich gegenüberstand, fördert es sie jetzt. Ich meine, man muß die Einnahme aus der Lotterie jeder anderen Staats-Einnahme gleichstellen und darum auch der Regierung die Möglichkeit geben, die Zahl der Loose nach Bedürfniß zu vermehren. Auf dem privaten Looshandel ruht schon deshalb ein Makel, weil es dem Händler nicht möglich ist, die nöthige Anzahl Loose sich auf reellem Wege zu verschaffen. Wenn die Regierung diesen Zwischenhandel unterdrückt, so meine ich, müßten wir sie unterstützen. Ich bitte, den Antrag Korsch anzunehmen.

Der Antrag Korsch wird mit dem Unterantrag Strombeck angenommen. Das Haus vertagt sich auf Mittwoch.

Zur Getreidezoll-Frage.

Die Getreidezollfrage beschäftigt augenblicklich alle Welt in Deutschland. Es ist eine grobe Irreführung der großen Menge, schreibt ein Kaufmann in der „Köln. Ztg.", wenn man behaupten will, wir hätten in diesem Jahre etwa weniger Vorräthe, als im Durchschnitt der letzten Jahre. Nein, im Gegentheil: durch die vorjährige ausgezeichnete Ernte haben wir bedeutend mehr Inland-Getreide zu verzehren gehabt als sonst, und dieses Verhältniß wurde noch dadurch verschärft, daß die vorjährige Ernte sich beinahe um einen Monat gegen die gewöhnliche Zeit verspätete, infolgedessen werden wir auch um ebensoviel länger mit dem vorjährigen Getreide reichen, sind allerdings aber auch mit gelichteten Beständen alten Getreides in das neue Jahr getreten. Wenn wir aber also an Brodfrucht in diesem Sommer nicht mehr einzuführen brauchen, als in sonstigen Jahren, warum dann die Zollermäßigung? Wie wir den Zoll nie ganz getragen, sondern im Laufe der Jahre zu einem Drittel vielleicht gar nicht, zu einem Drittel zur Hälfte und in höchstens einem Drittel wohl mal ganz getragen haben, so würde uns auch die Zollermäßigung, wenn überhaupt, gar nicht ganz zugute kommen, sondern dem Ausland, das die günstige Gelegenheit zu einer großen Preistreiberei benutzen wird. Liegt aber der Grund für die hohen Getreidepreise in den Befürchtungen für die stehende Ernte, über deren volle Berechtigung wir ja erst nach vollendetem Sommer reden können, der vieles, was der Winter verdorben, wieder gut machen kann, so sind wir doch jedenfalls selbst bei einer schlechten Ernte bis zum Februar 1892 wenigstens mit Getreide auskömmlich versehen, und da tritt ja die Zollermäßigung Oesterreich-Ungarn gegenüber, falls der Handelsvertrag die Zustimmung des Reichstages findet, doch in Kraft. Bei dem nun einmal so hohen Stand der Getreidepreise, der, man möge sagen was man will, grade für den Monat Mai an der Berliner Börse ein künstlich hoch getriebener war — das geht schon klar daraus hervor, daß für die Monate Juni, Juli z. B., wo doch die Vorräthe naturgemäß geringere sein werden, die Kurse bedeutend niedriger standen —, würde aber eine Zollermäßigung von 2,50 Mk. für 100 Kilogr., von der zwei Drittel gleich wieder durch die folgende Preistreiberei von dem Auslande vorweggenommen würden, an dem Brodpreis selbst kaum noch empfunden werden. Denn wieviel macht es denn auf einen Laib Brod überhaupt aus, wenn man 100 Kilogr. Korn um eine Mark billiger kauft? Ein weiteres Hauptmoment darf man ebenso wenig aus den Augen lassen: das ist die finanzielle Frage. Auf welche Summe würde sich denn der Ausfall belaufen, den die Herabsetzung des Getreidezolls fürs Reich zur Folge haben würde, und in welchem Verhältniß steht hierzu die Ermäßigung unserer Getreidepreise, namentlich wo alle Parteien eingestehen, daß uns mindestens nicht die ganze Zollermäßigung zugute kommen würde, sondern zu großem Theil dem Ausland! So glänzend sind doch unsere Finanzen nicht! Was man aber ebenfalls ganz außer acht läßt, ist das: Was kann das Reich den Staaten, mit denen es in Handelsvertrags-Unterhandlungen steht oder mit denen es solche anstrebt, bieten, wenn es die Ermäßigung grade der Getreidezölle ohnehin aus andern Gründen vornehmen muß. Kann unser Arbeiter nicht einmal 5 Pf. auf den Tag für Brod mehr ausgeben, um in kurzem durch den industriellen Aufschwung, der von gutgeführten Handelsverträgen ausgehen könnte, 50 Pf. auf den Tag vielleicht mehr zu verdienen? Das sind Fragen, die man sich und dem Lande vorlegen muß, und welche die Regierung tausendmal hin- und herwälzen mußte, ehe sie an die Volksvertretung mit einer Vorlage wegen Herabsetzung der Getreidezölle herantreten konnte.

Im „Vorwärts" fordert der sozialdemokratische Parteivorstand im Hinblick auf die Erklärung des Ministerpräsidenten zu planmäßiger Agitation gegen die Getreidezölle auf. Es sollen überall im Reiche Volksversammlungen mit der Tagesordnung: „Die Kornzölle und die Reichsregierung" einberufen werden und der Vorstand schreibt für diese Versammlungen den Text einer Erklärung vor, worin unter Hinweis auf die weitverbreitete Arbeitslosigkeit, die in allen Gewerben und Industrien vorhandene Tendenz, die Löhne herabzusetzen, und die gleichzeitig vor sich gehende beständige Steigerung der Preise der unentbehrlichsten Lebensmittel" die sofortige Aufhebung der Getreidezölle gefordert wird. Für Berlin werden bereits im Laufe dieser Woche in den sechs Wahlkreisen gleichzeitig solche Versammlungen stattfinden.

Berlin, 2. Juni.

— **Der Kaiser** kehrte Dienstag Mittag auf der Yacht „Meteor" von der Segelfahrt nach Kiel zurück und nahm mit der Kaiserin und der Prinzessin Heinrich an Bord des Flaggschiffes „Baden" das Frühstück ein.

— Der Centrumsabgeordnete Rechtsanwalt Julius Bachem wird sein Mandat demnächst niederlegen. Wie er selbst in einer öffentlichen Erklärung zugiebt, hat er sich einen „Fehltritt" im Privatleben zu Schulden kommen lassen, der störend auf seine öffentliche Thätigkeit einwirkt.

— Ein Aufsehen erregender Steuerprozeß beschäftigt die Gemüther von Bochum und die Strafkammer von Essen. In dreißig Brandartikeln und Flugblättern hatte der kampfesfrohe Redakteur der ultramontanen „Westfäl. Volks-Ztg." Fußangel in Bochum eine Reihe hochstehender Personen und finanzieller Größen, an ihrer Spitze den Geh. Kommerzienrath Baare, beschuldigt und Zahlen dafür zusammengestellt, die Staats- und Stadtkasse durch zu niedrige Einkommensteuerveranlagung um viele Tausende geschädigt zu haben. Die städtische Verwaltung, die Armenkommission, die Mitglieder der Einschätzungskommission — alle sind mit Namen genannt und empfindlich mitgenommen. Der städtischen Verwaltung und namentlich der Armenverwaltung wurde vorgeworfen, sie spare an falscher Stelle und auf Kosten der Armen. Die Verwaltung sollte auch darunter leiden, weil sie sich durch in ihrer Mitte vorhandene Mitglieder, welche dem Bochumer Verein angehörten, so beherrschen ließe, daß die Interessen der Stadt oft denen des Bochumer Vereins nachstehen müßten. Von den Stadtverordneten, welche zur Wiederwahl standen, wurde ebenfalls behauptet, daß sie zu niedrig eingeschätzt seien, und darum, weil sie ihre zu geringe Besteuerung zugelassen, sich nicht als Stadtverordnete eigneten. Die Verdächtigten haben nun den Spieß umgedreht and die Redakteure Fußangel und Cunemann in Anklagezustand versetzt wegen Beleidigung der Steuereinschätzungs-Kommissionen in Bochum, des Magistrats, des Landtagsabgeordneten Schultz, des Geh. Kommerzienraths Baare, des Generaldirektors Frielingshaus, des Direktors Generotzki und vieler anderen angesehenen Personen.

— Ein Ungenannter hat an den Oberbürgermeister von Forckenbeck folgendes Schreiben gerichtet: „Berlin, Mai 1891. Hochwohlgeboren! Anliegend überreiche ich höflichst als freiwillige Verstärkung meiner diesjährigen Kommunalsteuer den Betrag von dreihundert Mark. Bitte Hochwohlgeboren, dafür geneigtest Sorge zu tragen, daß die kleine Gabe gehörigen Orts gebucht und verrechnet werde. In schuldiger Devotion. Ein Freund unserer lieben Stadt Berlin."

England. Ein Skandalprozeß, der gerade nicht das schönste Licht auf die sog. „gute Gesellschaft" Englands wirft, hat am Montag in London begonnen. Es handelt sich um eine Beschuldigung wegen Falschspielens. Der Prinz von Wales, wie verschiedene andere hochgestellte Personen, unter denen sich auch der Oberst der Garde, Sir Gordon-Cumming, befand, waren in Newmarket Gäste des reichen Herrn Wilson. Wie immer nach dem Rennen, so wurde im engsten Zirkel ein kleines „Jeu entrirt" das heißt gespielt und das Gold floß in Strömen, aber wie die Mitspielenden behaupteten, in die unrechte Tasche, d. h. in diejenige des Herrn Gordon-Cumming. Der Prinz von Wales und einige andere legten sich ins Mittel, nahmen den Obersten ins Verhör und er mußte ihnen sein Ehrenwort geben, nie im Leben wieder eine Karte anzurühren; dann sollte der Skandal vermieden werden. Der Oberst ging darauf ein, und es ging eine Zeit lang Alles vortrefflich, bis die Damen, welche mitgespielt hatten, plauderten. Das Offizierkorps des Regiments nöthigte den Obersten, Urlaub zu nehmen und einen Prozeß gegen Wilson und andere Spielbrüder wegen Verleumdung anzustrengen.

Am Dienstag in der zweiten Sitzung wurde nun der künftige König von England als Zeuge vernommen. Seine Erklärung war für den Oberst denkbar ungünstig. Obwohl er Cumming seit zwanzig Jahren kannte, seit zehn Jahren mit ihm in vertrauter Freundschaft verkehrt hatte, sah er sich genöthigt Angesichts der Einstimmigkeit der Aussagen aller bei dem Spiele betheiligt gewesenen Persönlichkeiten ihre Behauptung als wahr anzusehen. Er selbst habe die Betrügereien Cummings nicht gesehen. Cumming stellt entschieden in Abrede, unanständig gespielt zu haben. Wilson hatte sich den geschicktesten Advokaten Altenglands Sir Charles Russel zum Vertreter gewählt. Dieser nahm den edlen Kriegsmann in ein scharfes Verhör, namentlich über seine an dem Unglücksabend unterzeichnete Erklärung, niemals mehr Karten spielen zu wollen. Mag der Prozeß enden wie er will, das Publikum wird daraus schließen, daß die „gute Gesellschaft" nicht immer die beste ist.

Frankreich. In der Angelegenheit Turpin sind zwei neue Verhaftsbefehle erlassen worden. Eine Persönlichkeit, gegen welche der Befehl ergangen war, entzog sich der Verhaftung durch die Flucht. Sehr unbequem ist den Parisern der Umstand, daß unter den Papieren Turpins sich auch ein Schreiben des Fürsten v. Hohenlohe befand, welches besagte, daß die deutsche Regierung die Anerbietungen Turpins mit Dank ablehne.

Die französische Regierung wird in der nächsten Woche in der Deputirtenkammer eine Vorlage einbringen, durch welche den Arbeitern nach dreißig Arbeitsjahren eine jährliche Rente von 300 bis 600 Franken gesichert wird. Die Arbeitgeber und die Arbeiter werden hierzu zu gleichen Theilen beisteuern und der Staat wird zwei Drittel des Gesammtbetrages dieser beiden Einzahlungen beitragen. Nur französische Arbeiter werden an der Rentenkasse theilnehmen. Arbeitgeber, welche ausländische Arbeiter beschäftigen, haben für jeden solchen Arbeiter täglich 10 Cents zu Gunsten der Kasse zu zahlen. Die jährliche Ausgabe des Staates für diesen Zweck wird 100 Millionen Franken nicht überschreiten.

Rußland. Amtlich wird bekannt gemacht, daß der Kaiser das Muster eines neuen Gewehrs und zwar einer sogenannten „Packetbüchse", verkleinerten Kalibers, sowie das Muster der dazu gehörigen Patrone dazu und die Klammer für die Patronenpackete genehmigt habe. Das Gewehr heißt „Dreilinige Büchse Muster 1891".

Amerika. Der Aufstand, welcher am 28. Mai zu Port au prince in der Hauptstadt der Negerrepublik Hayti auf der gleichnamigen Antilleninsel ausbrach, ist mit der dort üblichen blutigen Entschiedenheit unterdrückt worden. Der westliche Theil der Insel wurde unter Kriegsrecht gestellt und nach privaten Mittheilungen wurden die Rädelsführer und eine Reihe von Aufständischen hingerichtet, vierzig an der Zahl. Trotzdem gährt es in den westlichen Bezirken weiter.

Um den vielfachen und lauten Klagen der Auswanderer nach Brasilien über die gewissenlose Behandlung von Seiten der staatlichen Behörden vorzubeugen, plant das brasilianische Ackerbauministerium eine Reorganisation des Einwanderungsdienstes, welche die Behörden von ihrer Verantwortlichkeit befreit. Die Leitung dieses Dienstes soll fortan Privatunternehmern übertragen werden.

Eine neue „Banco des Immigrantes" mit einem Kapital von 10 Mill. Mk. will u. A. Einwanderer liefern, eine neue Schiffahrtsgesellschaft „Cruceiro de Sul" mit einem Kapital von 30 Mill. Mk. Einwanderer von Europa nach Brasilien befördern.

Im Februar sind wieder 16235 Einwanderer aus Europa in den brasilianischen Häfen eingetroffen. In Rio sieht man noch immer viele Auswanderer auf Straßen und Plätzen Tage und Nächte lang lagern; sie klagen über Mangel an Nahrung und flößen wahrhaftes Mitleid ein. Besonders die Neuankommenden werden vom Gelbfieber heimgesucht.

In welchem Umfange der staatliche Einwanderungsdienst betrieben worden ist, läßt sich daraus ermessen, daß nach brasilianischen Blättern unter der Verwaltung des Ministers Glyzerio 210 Landschenkungen im Umfange von 30 Mill. Hektar (insgesammt also von der Größe Englands, Schottlands und Irlands) ertheilt worden sind. Außerdem soll der genannte Minister Verträge über die Einwanderung von 1½ Mill. Familien mit 7 Mill. Köpfen abgeschlossen haben. Diese Zahlen mögen übertrieben sein, die Verträge sind nur zum kleinsten Theil erfüllt worden, allein es geht daraus hervor, daß die Verleitungen zu Auswanderung nach Brasilien in Europa weiter betrieben werden.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 3. Juni 1891.

— Der **König** hat genehmigt, daß bei dem von der Staatsbauverwaltung auszuführenden Bau von Dienstwohngebäuden für Unterbeamte der Weichselstrom-Bauverwaltung in bezw. bei Groß-Plehnendorf zur Entziehung und zur dauernden Beschränkung des für diese Anlagen in Anspruch zu nehmenden Grundeigenthums das Enteignungsverfahren in Anwendung gebracht werde.

— Der Vorstand des Vereins für die Herstellung und Ausschmückung der Marienburg hat gestern in Danzig beschlossen, von der Neuwahl des Vorsitzenden einstweilen Abstand zu nehmen und die Leitung der Geschäfte vorläufig dem Herrn Landesdirektor Jäckel zu übertragen. Sodann wurden 70000 Mk. für die äußere Ausschmückung der Marienkirche und Annenkapelle, 40000 Mk. für die Herstellung der Rittersäle im Südflügel des Schlosses und 21000 Mark für den Ankauf des Hensel'schen Grundstückes zu Marienburg bewilligt. An der Sitzung nahmen auch der frühere Oberpräsident, Wirkl. Geh. Rath v. Ernsthausen, der von Berlin gekommen war, und Burggraf zu Dohna Theil.

— Der anthropologische Kongreß, welcher im August d. J. in Königsberg tagen sollte, soll wegen schwerer Erkrankung des Herrn Dr. Tischler, welchem die Vorarbeiten wesentlich oblagen, vorläufig aufgehoben worden sein. Der Vorkongreß in Danzig am 3. und 4. August wird aber abgehalten werden.

— Der Verbandstag der Töpfer- und Ofenfabrikanten Ost- und Westpreußens findet am 6. und 7. Juni in Thorn statt.

— Es ist beobachtet worden, daß russisch- und galizisch-polnische Arbeiter, deren Beschäftigung in landwirthschaftlichen und industriellen Betrieben zugelassen ist, angelockt durch höhere Löhne, häufig ihr Dienstverhältniß ohne vorherige Kündigung verlassen und nach anderen westlichen Provinzen ziehen. Ein ferneres Verbleiben derartiger kontraktbrüchiger Arbeiter im Preußischen Staatsgebiet ist aber nicht vereinbar mit dem Zweck der Erlaubniß der Beschäftigung russisch- und galizisch-polnischer Arbeiter in Preußen. Gegen kontraktbrüchige Arbeiter soll daher sofort mit Ausweisungsmaßregeln vorgegangen werden.

— In der Angelegenheit des polnischen Privat-Sprachunterrichts fanden am Sonntag in vielen Städten der Provinzen Posen und Westpreußen polnische Volksversammlungen statt, welche den üblichen Verlauf nahmen.

— Herr Landgerichtspräsident Geh. Oberjustizrath Wetzki hierselbst, welcher schon längere Zeit im Bade weilt, ist nunmehr auf sein Gesuch mit Pension in den Ruhestand versetzt worden.

— Zwei Knaben, anscheinend Gymnasiasten, sind heute Mittag dem Wassergrabe nur mit Noth entgangen. Auf einem sogenannten „Seelenverkäufer" segelten sie bei dem starken Nordwind auf der Weichsel umher, das leichte Boot stieß an die Makowski'sche Badeanstalt und schlug um, und nur dem glücklichen Zufall, daß der Bademeister den Unfall bemerkte und sofort zur Hand war, haben die jungen Leute ihre Rettung zu verdanken.

— [Militärisches.] v. Gagern, Port. Fähnr. vom Hus. Regt. Nr. 16, in das Drag. Regt. Nr. 3 versetzt. Höckner Hauptm. u. Battr. Chef vom Feld-Art. Regt. Nr. 36, zur Wahrnehmung der Geschäfte eines Bezirksoffiziers bei dem Landw. Bezirk Deutsch Eylau kommandirt. Pantzer, Hauptm. z. D., von der Stellung als Bezirksoffizier bei dem Landw. Bezirk Deutsch-Eylau entbunden. Der Assist. Arzt 2. Kl.: Dr. Böck vom Inf. Regt. Nr. 44 zum Assist. Arzt 1. Kl.; der Unterarzt Dr. Grüder vom Gren. Regt. Nr. 2, unter gleichzeitiger Versetzung zum Feld-Art. Regt. Nr. 2 zum Assist. Arzt 2. Kl.; die Assist. Aerzte 2. Kl. der Res.: Dr. Geßner und Dr. Wolff vom Landw. Bezirk Tilsit zu Assist. Aerzten 1. Kl.; die Unterärzte der Res. Dr. Büttner vom Landw. Bezirk Konitz, Schulz vom Bezirk Danzig, zu Assist. Aerzten 2. Kl. befördert. Dr. Migeod, Assist. Arzt 1. Kl. vom Gren. Regt. Nr. 1, zum Gren. Regt. Nr. 4 versetzt. Kühn, Kasernen-Insp. im Barackenlager bei Falkenberg, nach Arys, Engelhardt, Kasernen-Insp. in Königsberg, nach Brandenburg, Neumann, Kasernen-Insp. in Danzig, nach Königsberg, Daniel, Kasernen-Insp. in Hannover, nach Danzig versetzt.

— Der Oberlehrer am Mariengymnasium zu Posen, Dr. Zenzes, ist zum Gymnasialdirektor ernannt und ihm das Direktorat des Gymnasiums zu Wongrowitz übertragen worden.

— Dem Oberlehrer Jörling am Gymnasium zu Gnesen ist das Prädikat „Professor" beigelegt worden.

— Dem Förster Nicolai zu Weißuhnen ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

— Dem Kantor und Lehrer Neumann in Neutomischel, welcher nach 48jährigem Wirken aus seinem Amte scheidet, ist der Adler der Inhaber des Hohenzollernschen Hausordens verliehen worden.

— Der Besitzer Menna in Strutzfon im Kreise Kulm ist zum Amtsvorsteher ernannt.

— Das Gut Tokary ist von dem fiskalischen Gutsbezirk Gollub abgetrennt und mit der Gemeinde Lobdowo vereinigt worden.

* **Kulm,** 2. Juni. Den von der Friedrich Wilhelm-Schützengilde zu Danzig dem hiesigen Schützenverein zur Schützenhausweihe gewidmeten Ehrenpreis im Werthe von 75 Mk., einen silbernen hohen Pokal, hat Herr Kunstgärtner Gaude hierselbst errungen. Die übrigen Ehrenpreise werden den Gewinnern zugesandt, da das Ergebniß noch nicht bekannt ist. — Der Kulmer Gustav Adolf-Zweigverein begeht am Sonntag in der Kirche zu Gr. Lunau sein Jahresfest. Die Festpredigt hält Herr Divisionspfarrer Dr. Brandt-Graudenz, Bericht erstattet Herr Pfarrer Zimmermann-Kulm. Nachmittags findet eine Nachfeier statt, bei welcher die Pfarrer Specovius, Geschke und Modrow Ansprachen halten werden.

Thorn, 2. Juni. Von der hiesigen Strafkammer wurde heute eine Lehrertochter wegen fahrlässigen Meineides zu der niedrigsten Strafe von 1 Tag Gefängniß verurtheilt, weil sie vor Gericht eidlich ihr Alter auf 25 statt auf 30 Jahre angegeben hatte. Der Gutsverwalter Nepomuk Dobrowolski aus Migowo wurde wegen Majestätsbeleidigung mit 6 Monaten Gefängniß bestraft.

Christburg, 1. Juni. (D. Z.) Kurz bevor der Kaiser seine Rückreise von Prökelwitz nach Berlin antrat, ließ er den Oberinspektor Tolkmitt aus Prökelwitz nebst dessen Tochter zu sich in das Schloß rufen. Der Kaiser sprach mit dem Oberinspektor in sehr freundlicher Weise über die Landwirthschaft und zeigte hierbei tiefgreifende und weitgehende Kenntnisse. — Bei dem Bohren eines Brunnens auf dem Molkerei-Grundstück in Tiefensee stieß man in einer Tiefe von 40 Metern plötzlich auf eine Luftschicht, welche den Bohrer zurückdrängte und mit einem gasartigen Geruche aus der Oeffnung strömte. Zu dem Versuche, ob diese Luft auch brenne, wurden glühende Kohlen herbeigeschafft, an welchen die Gasluft sich entzündete und eine starke Feuergarbe bildete. Nur mit Mühe gelang es, die Oeffnung mit nassem Lehm abzuschließen, um das Feuer zu erlöschen. Ein nach mehreren Tagen wiederholt angestellter Versuch ergab immer, daß die Luft brenne. Der Druck der Luft aus dem Bohrloche ist so stark, daß zwei auf die Oeffnung gelegte Ziegelsteine fortgeschleudert wurden. Es wird nun diese Gasluft durch einen Professor aus Königsberg untersucht und dann versucht werden, dieses Gas zur Heizung des Dampfkessels der Molkerei zu verwenden.

* **Neuenburg,** 2. Juni. Unser Verschönerungsverein strebt danach, die Anlagen auf unserem eine herrliche Aussicht in das Weichselthal bietenden Schloßberge immer mehr zu verschönern. Um zu diesem Zweck mehr Mittel zu gewinnen, wird der Verein am nächsten Sonntag ein Konzert veranstalten, in welchem auch unser Männergesangverein mitwirken wird.

w **Schwetz-Tucheler Kreisgrenze,** 2. Juni. Am Mittwoch der nächsten Woche wird der Bischof Dr. Redner in der Kirche zu Polnisch Cekzin die Firmung spenden. Vormittags wird der Bischof ein Hochamt abhalten. Am Festorte bereitet man dem Bischof einen herzlichen Empfang.

* **Skurz,** 2. Juni. In unserer Gegend wird eine lebhafte Agitation getrieben für einen Bahnbau Czerwinsk-Skurz-Hoch-Stüblau beziehungsweise Mewe-Morroschin-Skurz-Czersk; beide Linien durchschneiden den Kreis Pr. Stargard von Ost nach West und berühren große, wohlhabende Ortschaften sowie die großen königlichen Waldungen, denen jede Chaussee fehlt. Die Herstellung einer dieser Linien wäre für den südlichen Theil des Kreises Pr. Stargard von außerordentlicher Wichtigkeit, weil in demselben keine einzige Kunststraße in der Richtung von Ost nach West vorhanden ist, sondern die sämmtlichen Chausseen von Süd nach Nord — nach Stargard — führen. Von Skurz bis Czersk würde die Bahn ununterbrochen etwa 50 Kilometer durch die königlichen Forsten führen. Sobald die nöthige Anzahl von Unterschriften vorhanden ist, soll eine Petition sofort an die Staatsregierung abgesandt werden.

y **Zempelburg,** 2. Juni. Der heftige Regen der vergangenen Woche hat hier sehr großen Schaden verursacht, und zwar nicht nur auf niedrig gelegenen Stellen, wo Kartoffeln und die frühen Sommersaaten ausgeschwemmt sind, sondern auch auf den Höhen und hauptsächlich auf Aeckern mit lehmigem Boden. Es hat sich dort eine so starke Erdkruste gebildet, daß die hervorbrechenden Keime der spät gesäten Gerste und des Kleesamens nicht hindurchdringen können und ersticken müssen. Wo es irgend angängig gewesen ist, hat man die junge Sommerung noch einmal abgeeggt, um den Boden zu lockern. — Die Getreidepreise steigen hier noch immer. Auf dem letzten Wochenmarkt zahlte man bereits 8,50 Mk., für Gerste 7 bis 7,50 Mk., für Hafer 4,50 bis 5 Mk. und für Erbsen 8,50 Mk. pro Scheffel. Auch die Fettschweine und Absatzferkel sind seit dem vorletzten Markt bedeutend theurer geworden. Für erstere wurden schon wieder 35 und 36 Mk. auf den Ctr. Lebendgewicht und für letztere bis 24 Mk. pro Paar bezahlt.

§ **Schloppe,** 2. Juni. In der Generalversammlung des Vorschuß- und Sparvereins wurde zum Kassirer an Stelle des verstorbenen Herrn Dedlow Herr Hotelbesitzer Oehlke gewählt. — Durch die leichtsinnige Aufbewahrung geladener Schußwaffen ist wieder ein Menschenleben in Gefahr gebracht worden. Der etwa vierjährige Sohn des Besitzers Ernst Zimmermann aus Hahnebusch war mit einem zehnjährigen Knaben in einem Stalle beschäftigt. Hierbei entdeckte der ältere der beiden in einem der Luftlöcher einen geladenen Revolver, welcher gelegentlich zum Verscheuchen der Krähen benutzt worden war, und untersuchte denselben. Hierbei entlud sich die Waffe und die Kugel drang seinem Spielkameraden unterhalb des rechten Auges in den Kopf. Den sofort hinzugezogenen Aerzten gelang es nicht, die Kugel aus der Wunde zu entfernen. Es ist wenig Hoffnung vorhanden, das Kind am Leben zu erhalten. — Die den Sydow'schen Erben gehörigen Steinbuscher Güter sind für 16 Millionen Mark in den Besitz eines Berliner Bankkonsortiums übergegangen.

* **Pelplin,** 2. Juni. In der hiesigen Zuckerfabrik werden zur Zeit Verbesserungen in der Betriebseinrichtung ausgeführt, um künftighin eine schnellere Rübenverarbeitung erzielen zu können. — Auf eine eigenthümliche Weise hat hier eine Person den Tod gefunden. Die Frau des Schuhmachermeisters N. hatte das Unglück, beim Fleischessen ein Stück Knochen zu verschlucken, welches ihr in die Luftröhre gerieth und dort stecken blieb. Da trotz ärztlicher Hülfe der Knochen nicht zu entfernen war, so trat eine Geschwulst ein, und die Unglückliche mußte sterben.

Danzig, 2. Juni. Nachdem der Geh. Ober-Regierungsrath Dr. Ullmann sich wieder nach Berlin zurückbegeben hat, ist heute der Geh. Ober-Regierungsrath Dr. v. d. Leyen als Ministerial-Kommissar zu Erhebungen über die Lage des Getreidemarktes hier eingetroffen. — Wie in anderen Orten, so hat sich auch hier ein Hilfskomite für die ausgewiesenen russischen Juden gebildet.

Herr Kaufmann Manteuffel, der bei dem Brande in der Hopfengasse gestern früh vorläufig in Haft genommen wurde, weil die Vermuthung einer Brandstiftung auftauchte, ist noch gestern Nachmittag auf Verfügung der Staatsanwaltschaft wieder in Freiheit gesetzt worden.

Heute Vormittag empfingen die Predigtamts-Kandidaten Ahlenstiel und Gottschalk durch den Herrn General-Superintendenten Dr. Taube in der St. Marienkirche die Ordination zum evangelischen Pfarramte als Hilfsprediger in Dirschau bezw. als Pfarr-Vikar in Stendsitz, Diözese Karthaus.

Gestern Abend machte in Abwesenheit seiner Familie der bejahrte Schiffskapitän Radke seinem Leben dadurch ein Ende, daß er sich mittels eines Revolvers in die rechte Schläfe schoß. Die Beweggründe zu der That sind noch unbekannt.

I **Elbing.** Im vorigen Jahre hat man am frischen Haff mit der Anlage von Nothhäfen begonnen. Bei Kamstigall ist ein solcher bereits der Vollendung nahe. Ein zweiter soll bei Kahlberg oder Sukkase angelegt werden. Kahlberg würde für die Anlage vortheilhafter sein, weil hier die großen von Danzig kommenden Seeschiffe passiren, während ein Nothhafen in Sukkase nur den kleineren Hafffahrzeugen Sicherheit gewähren würde.

Königsberg, 2. Juni. Die neu begründete Königsberger Theater-Aktiengesellschaft ist mit der Eintragung des Gesellschaftsvertrages in das Handels-Register nunmehr in den Stand gesetzt, zu der Erfüllung der ihr gestellten Aufgaben überzugehen. Am heutigen Tage hat denn auch bereits der Abschluß des Kaufvertrages zwischen ihr und der alten Gesellschaft stattgefunden. Der Umbau des Theatergebäudes kann erst im nächsten Jahre in Angriff genommen werden.

Roggen wurde an der heutigen Börse 12 Mark höher notirt als gestern.

Die Direktion des Körner-Museums zu Dresden hat sich in einem begeisterten Aufruf an die hiesige Studentenschaft gewendet, den bevorstehenden hundertsten Geburtstag Theodor Körner's, des Sängers und Helden, als nationalen Festtag zu begehen.

Aus Ostpreußen, 2. Juni. Die Strafkammer in Insterburg hatte den Gutsbesitzer **Olivier** zu Lenkutschen wegen wissentlich falscher Anschuldigung zu einer Gefängnißstrafe von zwei Monaten verurtheilt. Der Vertheidiger des Angeklagten legte gegen dieses Urtheil Revision ein, und das Reichsgericht erkannte auf Aufhebung des ersten Erkenntnisses und Zurückverweisung an die Vorinstanz. Die Strafkammer erkannte aber auf eine gleiche Strafe, und abermals legte der Vertheidiger die Revision ein. Das Reichsgericht hob auch das zweite Urtheil auf und verwies die Sache an das Landgericht zu Tilsit. Letzteres sprach Herrn Olivier auf Antrag der Staats-Anwaltschaft frei.

Der ehemalige Eigenkäthner **Slenaskowsky** zu Ilgiszken ist in dem hohen Alter von 105 Jahren gestorben. Der Verstorbene hat in seiner Jugend sämmtliche Feldzüge gegen Napoleon mitgemacht und ist mehrere Male leicht verwundet worden. Er erhielt bis an sein Lebensende eine für seinen bescheidenen Unterhalt ausreichende Staatspension.

Der heutige Tag war für den **Handel der Stadt Insterburg** von besonderer Bedeutung, da der **Dampferverkehr** zwischen Wehlau und Insterburg eröffnet wurde. Der Hafen und seine Umgebung war festlich geschmückt, eine große Menschenmenge und die Mitglieder der Handelskammer empfingen die einlaufenden Dampfer, und Abends fand ein Festessen statt.

Der **Anbau von Tabak** hat in der Provinz Ostpreußen in den letzten Jahren erheblich zugenommen. Anfangs des Jahres 1890 wurden 46112 Personen in der Provinz gezählt, die sich mit Tabakbau beschäftigten. Die mit Tabak bepflanzten Landflächen umfaßten ein Areal von 15843 Ar und es wurde eine Tabaksteuer von etwa 86000 Mark entrichtet.

Von der polnischen Grenze, 2. Juni. Da in Russisch-Polen, und zwar in der Stadt Bendzin, sowie in den ländlichen Ortschaften Sielce, Grodziec, Mierzencice und Siewierz die **Pocken** herrschen, so wird von Seiten der Behörden in den Grenzkreisen auf die thunlichste Einschränkung des Grenzverkehrs hingewirkt. Dem Verkehr von russischen Arbeitern, welche im Inlande Arbeit suchen, wird besondere Aufmerksamkeit zugewendet; die aus den verseuchten Ortschaften stammenden Arbeiter werden nicht hereingelassen bezw. über die Grenze zurückgeschafft, und ebenso werden Wallfahrer aus diesen Ortschaften, welche diesseitige Ablaßorte besuchen wollen, zurückgewiesen.

* **Posen, 3. Juni.** Der zum ersten Bürgermeister von Posen gewählte Stadtrath **Witting** aus Danzig wurde heute Mittag durch den Ober-Regierungsrath Gaedicke in sein Amt eingeführt. Das Rathhaus war schön geschmückt.

*** Bienenzuchtverein Piasken.

Am 31. Mai hatten sich die Mitglieder des Vereins auf dem Bienenstande des Lehrers M. in Tursnitz versammelt. Lehrer **Sulz** hielt einen der Zeit angemessenen Vortrag über das **Schwärmen der Bienen.** Man soll nur starke Völker nehmen, eventl. schwache vereinigen, weil letztere sich nur langsam entwickeln und namentlich dem Anfänger die Imkerei verleiden. Der Spiegel als Schwarmfänger wurde empfohlen. Dann wurde das Verfahren bei Abtrommeln eines Schwarmes gezeigt und erklärt. Lehrer Mollenhauer zeigte den Mitgliedern das Verfahren beim Aufsetzen der Honigkasten auf Bienenstöcke, die in gewöhnlichen Strohkörben sich befinden.

Verschiedenes.

— Man darf es jetzt als feststehend ansehen, daß in diesem Jahre in Trier eine Ausstellung des sogen. **heiligen Rockes** stattfinden wird. Die „Protest. Ver. Corr." macht dazu folgende Bemerkungen:

Der heilige Rock zu Trier hat bekanntlich schon eine ereignißvolle Geschichte hinter sich. Es ist ihm gelungen, die übrigen heiligen Röcke, deren Echtheit theilweise ebenfalls von den Päpsten bescheinigt ist, siegreich aus dem Felde zu schlagen. Heilige Röcke giebt es u. a. in Galatien, zu Safed, Jerusalem, Argenteuil, im Lateran in Rom, in Santiago, Oviedo, Westminster, Mainz, Bremen, Lokkum, ein zweites Exemplar in Trier, ferner in Köln, Frankfurt, Moskau, Konstantinopel u. s. w. Daß der Rock, welcher demnächst in Trier wieder ausgestellt werden soll, und gerade dieses Prachtgewand die Bekleidung Jesu gewesen, daran ist natürlich gar kein Zweifel. Er ist ebenso zweifellos echt, wie jener Stein, den man gefunden und gezeigt hat als den Stein, „den die Bauleute verworfen haben."

Zuletzt wurde dieses Kleidungsstück im Jahre 1844 den Gläubigen zur Verehrung ausgestellt. Damals schloß sich an die Ausstellung die Begründung des Deutschkatholizismus durch den katholischen Priester Johannes **Ronge** an, dessen **Absagebrief** an den Bischof Arnoldi vom 16. Oktober 1844 eine stürmische Bewegung gegen die Schaustellung hervorrief.

— In einer in Stolp stattgehabten außerordentlichen Sitzung der **landwirthschaftlichen Zweigvereine Stolp-Schlawe-Rummelsburg** und **Lauenburg** der pommerschen ökonomischen Gesellschaft wurde die Frage erörtert, ob in Folge der allgemeinen **Auswinterung des Roggens ein Nothstand für die Landwirthschaft** vorhanden und wie derselbe zu beseitigen sei. Eine große Anzahl Redner schilderte die augenblicklich schon vorhandene **Noth der kleineren Grundbesitzer, Bauern** rc., während andere, so namentlich Herr v. **Below-Saleske**, dringend davor warnten, zu früh die Sturmglocke zu läuten. Auch der Staatsminister v. **Puttkamer-Karzin** äußerte sich dahin, daß nichts verhängnißvoller sei, als einen Nothstand zu konstatiren. Ostpreußen habe seit Jahrzehnten daran zu leiden, es sei sowohl an Kredit wie an wirthschaftlichen Ansehen arg geschädigt worden. Herr v. Below-Saleske machte den Vorschlag, erst durch die Landräthe Ermittelungen anzustellen, auf Grund deren dann festgestellt werden solle, ob ein Nothstand vorhanden sei oder nicht. Die Versammlung nahm auch diesen Antrag in der Form an, daß nach Abschluß der zu veranstaltenden Ermittelungen unter den Amtsvorstehern eine aus den Vereinsdirektoren, den Landräthen und den Reichstags- und Landtags-Abgeordneten der Wahlkreise zusammengesetzte Kommission über die Mittel zur Abhülfe Vorschläge machen soll, falls die Frage, ob Nothstand vorhanden, bejaht werden sollte. Bezüglich der Mittel zur Abhülfe kritisirte Hr. v. Below-Saleske scharf die Amtsführung des Eisenbahnministers v. **Maybach**. Während Rußland Frachtgut 800 Kilometer weit für 150 Mk. fahre, berechne unsere Eisenbahn dafür 384 Mk. bei etwa 90 Mk. Betriebskosten. Er verlangte freie Verfrachtung der Saatgetreide auf Grund von Ursprungszeugnissen. Redner sprach sich gegen den von einem Vereinsmitgliede gestellten Antrag auf Erlaß der Grund- und Gebäudesteuer aus, seine Annahme käme der Aufhebung der Getreidezölle gleich. Gegen diesen Antrag wandte sich auch ganz besonders Staatsminister v. Puttkamer-Karzin mit der Begründung, daß er politisch ebenso bedenklich wie materiell nicht ausreichend sei, er würde der sicherste Angriffspunkt auf die Getreidezölle sein.

— **Dr. August Francke, Professor der Theologie,** welcher früher in Halle, zuletzt in Kiel lehrte, ist am Sonntag in Montreux gestorben.

— [**Der Nonnenfraß**] sucht augenblicklich die bayrischen Waldungen heim und hat bereits die fürstlich Fuggerschen Waldungen schwer mitgenommen. Der in den Pfingstnächten eingetretene Frost hatte die gefährlichen Raupen nicht in ihrer Verbreitung gehindert. Vom Forstpersonal waren schon im Winter in dieser Richtung Proben mit künstlich gezüchteten Nonnenraupen gemacht. Diese waren steif gefroren, begannen aber bei milderer Witterung aufzuthauen und lustig weiter zu leben. Gegenwärtig übersteht die Raupe ihre zweite Häutung. Dieser Vorgang, welcher in den verschiedenen Revieren nicht ganz gleichzeitig begann — z. B. im Ebersberger Park etwa acht Tage später als im Dürrnbucher Forst —, bedeutet einen Wendepunkt im Leben des Thieres. Von ihrem Ausschlüpfen an bis zu diesem Zeitpunkte war die Raupe nicht im Stande, an Fichte und Föhre alte Nadeln anzugreifen. Ihr erster Angriff richtete sich darum auf die zartesten Theile ihrer Futterpflanze, auf die Knospen der Laub- und Nadelhölzer, in welche sie sich aber auch nur dann einzunagen vermochte, wenn dieselben angetrieben und damit ihre Deckschuppen etwas gelockert hatten, und auf das junge Laub, aber alles gab dem Walde noch kein verändertes Aussehen. Nun aber, mit dem Abstreifen der zweiten Raupenhaut, wird mit einem Moment Alles anders. Jetzt ist das Thier seiner derben Nahrung plötzlich voll gewachsen. Bald werden die Baumkronen immer röther werden und die Zerstörung wie ein Brand um sich greifen. Dieser Zeitpunkt fällt in die erste Hälfte des Juni. Rechtzeitig je in möglichster Höhe um den Stamm gelegte Leimringe sind vorläufig das sicherste Mittel, dem Uebel Einhalt zu thun. Tausende von Raupen, die nicht mehr über den Leimring hinauskommen können, spinnen sich darunter in ein dichtes, feines Seidengewebe ein. Zahllos sitzen sie darin und fleißig muß die Decke abgenommen werden, damit der Leimring nicht überdeckt wird. Man nennt sie im Volksmund „Nonnenschleier".

— [**Großes Feuer.**] In den Böttcherwerkstätten von Palmer und Co. in Williamsburgh brach Dienstag Mitternacht Feuer aus, welches bald auch die Dick und Meyer'sche Zuckerfabrik, sowie die Depots der Newyork-Central-Eisenbahn und der Pennsylvania-Eisenbahn ergriff. Mehrere Feuerwehrleute trugen leichte Verletzungen davon. Der Schaden wird auf eine Million Dollars geschätzt.

— [**Eine blutige Schlägerei**] entstand gelegentlich einer am 31. Mai in Leipzig anberaumten „Volksversammlung" zwischen Sozialdemokraten und nicht sozialdemokratischen Bergleuten. Es setzte auf beiden Seiten zahlreiche Verwundungen ab, auf sozialdemokratischer Seite wurde auch von der Schußwaffe Gebrauch gemacht. Die Polizei schritt ein und machte den unberufenen Schützen, einen Sattler, dingfest.

— Das Schwurgericht am Berliner Landgericht I. hat einen Arbeiter, der sich unter der Anschuldigung eines Sittlichkeitsverbrechens 7 Monate in Untersuchungshaft befunden, nachdem seine völlige Unschuld erwiesen war, frei gesprochen. Dieselbe wurde in der Verhandlung so klar erwiesen, daß der Vertheidiger nicht nur die Freisprechung seines Klienten in Antrag brachte, sondern auch beanspruchte, die Kosten der Vertheidigung der Staatskasse aufzubürden. Er begründete diesen Antrag damit, daß, wenn in dem Vorverfahren eine Gegenüberstellung der Belastungs- und Entlastungszeugen stattgefunden hätte, die Hinfälligkeit der Anklage sich von selbst ergeben haben würde. Der Gerichtshof erachtete diese Gründe als zutreffend und erkannte nach dem Antrage des Vertheidigers.

— [**Als ein kleiner Held**] bewährte sich der 12jährige Sohn des Landbriefträgers Winzer in Gr. Leine bei Lubben, Er befand sich mit fünf anderen, meist gleichalterigen Knaben auf dem Leiner See, als der Kahn infolge Schaukelns umschlug und die sechs Knaben in's Wasser fielen. Der Junge, der etwas schwimmen konnte, brachte zunächst seinen jüngeren Bruder an's Land, holte darauf noch einen Knaben aus dem Wasser und versuchte mit Hülfe eines alten Mannes einen dritten zu retten. Doch gingen ihm dabei die Kräfte aus. Er selbst wurde noch gerettet, zwei andere Knaben aber im Alter von 11 und 14 Jahren ertranken und wurden später mit Fischernetzen an die Oberfläche geschafft.

— [**Geschwindigkeit auf elektrischen Bahnen.**] Der amerikanische Ingenieur Weems, der großen Erfolg mit seiner elektrischen Rohrpost erzielte, ist zur Zeit mit dem Vorarbeiten beschäftigt zu einer elektrischen Bahn eignen Systems zwischen New-York und Chicago, auf der in Bezug auf Schnelligkeit der Fahrt alles bisher dagewesene weit in den Schatten gestellt werden soll. Während unsere größte Eilzugsgeschwindigkeit 90 Kilom. pr. Stunde beträgt, will Weems 400 **Kilometer** in der Stunde zurücklegen. Sollte das Ziel erreicht werden, so würde man später in 14 Minuten von Berlin nach Dresden, in 1½ Stunden nach Köln und in 1¾ Stunden von Berlin nach München fahren können. So amerikanisch dies nun auch unsern Ohren klingen mag, so schwer ist es heutzutage, bei technischen Bestrebungen zu sagen: das oder jenes ist unmöglich. Die wesentlichsten Hindernisse einer ungemessenen Steigerung der Schnelligkeit bestehen in dem Zustande des Geleises, so wie in dem Luftwiderstand. Letzteren hat Weems dadurch verringert, daß die Wagen vorne spitz zu laufen und ganz glatte Wände ohne jeden Vorsprung haben, während die Räder innerhalb des Wagengehäuses laufen.

— [**Das Hervorrufen der Schauspieler**] hat zwar für den Schauspieler vieles Angenehme, und es ist auch dem Publikum, namentlich dem „Olympischen", ganz nach dem Herzen. Leider kommt man dabei in die böse Zwangslage, z. B. sehen zu müssen, wie die eben unter tiefster Theilnahme hingemeuchelte Desdemona mit Grazie von ihrem Sterbelager hüpft, in niedlichem, leichtem Kostüm und durch graziöse Verneigung betheuert, daß sie noch am Leben sei. Das Publikum freut sich über diese Auferstehung, den wahren Kunstfreund beleidigt geradezu eine derartige Störung der Empfindung. Den ersten Schritt zur Besserung macht jetzt die königl. Hoftheater-Intendanz, die schon seit Jahren den Plan verfolgt hat, den Hervorruf der Künstler bei den Vorstellungen aufzuheben. Sie hat nunmehr in Uebereinstimmung mit den Anschauungen des gesammten Künstlerpersonals die Anordnung getroffen, daß vom 1. Juli l. J. ab sowohl nach den Aktschlüssen, als nach beendigter Vorstellung — unbeschadet der Beifallsbezeugungen — dem Hervorruf nicht mehr Folge geleistet werden darf. Nur bei besonderen Gelegenheiten, wie Jubiläum einheimischer Künstler oder der erstmaligen Aufführung eines Stückes für den Verfasser — das aber sind die Ausnahmefälle. Es könnte nichts schaden, wenn die übrigen Bühnen diesem Beispiel folgen.

— Gegenüber der Meldung, bei dem **ersten deutschen Gerichtstag in Helgoland** sei weder der Kläger noch der Beklagte vorhanden gewesen, erläßt der Amtsrichter Waitz eine Berichtigung, die folgendermaßen lautet: In der ersten Sitzung am 22. April, war ein derartiger Andrang von rechtsuchenden Parteien, daß die Richter bis 8 Uhr Abends beschäftigt waren. Noch erheblicher war die Inanspruchnahme bei den späteren Gerichtstagen. — Die falsche Meldung war von der „Allg. Reichskorr." verbreitet worden.

— **Zum Waschen von Strohhüten** verfährt man folgendermaßen: Man bereitet sich eine Lösung von 10 g unterschwefligsaurem Natron in 5 g Glycerin, 10 g Spiritus und 75 g destillirtem Wasser, ferner eine Lösung von 2 g Citronensäure in 90 g destillirtem Wasser und 10 g Spiritus. Mittelst eines Schwämmchens bestreicht man nun zunächst mit der erstgenannten Flüssigkeit den zu waschenden Hut, so daß jede Stelle getroffen wird und legt ihn 24 Stunden lang an einen feuchten Ort, am besten in den Keller. Dann streicht man mit der zweiten Flüssigkeit darüber, läßt noch einmal 24 Stunden liegen und plättet ihn mit einer nicht zu heißen Plättglocke. Das Verfahren eignet sich namentlich für Panamahüte.

Entscheidungen und Verfügungen.

— Nach § 3 des Vereinsgesetzes bedarf es einer besonderen **Anmeldung der einzelnen Versammlungen** eines Vereins nicht, wenn dieselben statutenmäßig oder nach Versammlungsbeschluß an bestimmten Tagen stattfinden, und ferner der Polizeibehörde rechtzeitig Anzeige gemacht ist. Gleichwohl wurde von dem Vorsteher einer Baptistengemeinde im Kreise Gerdauen, bei welcher diese Voraussetzung zutraf, seitens des zuständigen Amtsvorstehers die Einzelanmeldung gefordert, weil zu den Versammlungen nicht nur den Vereinsmitgliedern, sondern auch jedem Dritten der Zutritt gestattet war. Der Landrath und der Regierungspräsident traten auf erhobene Beschwerde dieser Auffassung bei; dagegen erklärte das **Oberverwaltungsgericht** durch Urtheil vom 4. März dieselbe für irrthümlich und gesetzwidrig. Ebenso setzte das Oberverwaltungsgericht auch die weitere Anordnung des Amtsvorstehers außer Kraft, wonach zu den Versammlungen mit Rücksicht auf die Beschaffenheit des Lokals nicht mehr als 30 Personen zugelassen werden und die Versammlungen nicht länger als 1 Stunde dauern sollten. Der Gerichtshof erachtete die hierfür maßgebend gewesenen gesundheitspolizeilichen Bedenken für nicht entscheidend, da sie durch gehörige Lüftung beseitigt werden könnten. Ergäbe sich dann gleichwohl in Folge von Ueberfüllung ein Mißstand, so könne die Polizei im Einzelfalle einschreiten.

— [**Benutzung von Petroleum zum Brennen des Porzellans.**] Auf einem Kongreß der Porzellan-Fabrikanten Frankreichs, der kürzlich in Limoges tagte, wurden die trüben Aussichten für diesen großartigen Industriezweig Frankreichs in Folge der zunehmenden Steigerung des Preises der Brennmaterialien zur Sprache gebracht und auf Abhilfe gesonnen. In Böhmen und Sachsen kostet der Brand von 20 Centner Porzellan nur 10 Franken, in Limoges aber 34 Franken. Ein dortiger Fabrikant hat nun Versuche im großen Maßstabe angestellt, anstatt Kohle oder Holz Rohpetroleum oder auch den bei der Destillation des Petroleums verbleibenden Rückstand zu verwenden, unter Anwendung eines Zerstäubungs-Brenners. Nicht allein der Kostenpunkt soll ein weit geringerer sein, auch der Brand selber ist reiner. So schreibt das Patentbureau von G. Brandt, Berlin, Kochstr. 4.

Neuestes. (T. D.)

*** Berlin, 3. Juni. Die Wahlprüfungskommission beschloß, in Betreff der Wahl des Abg. Selle-Strasburg (frkons.) beim Abgeordnetenhause genauere Erhebungen über die Wahlvorfälle erforderlichenfalls unter eidlicher Vernehmung der Betheiligten zu beantragen.**

*** Berlin, 3. Juni. Die freisinnige Partei beantragte, die Regierung solle das erhaltene Material über die Getreidevorräthe des Landes und über die Ernteaussichten schleunigst dem Landtage vorlegen. Der Landtag wird spätestens am 20. Juni geschlossen.**

Pest, 3. Juni. Bei dem Bau des neuen Parlaments-Gebäudes stürzte gestern Abend das Gerüst ein. Vier Arbeiter sind todt, zwei schwer verletzt.

*** Konstantinopel, 3. Juni. Auf Wunsch des deutschen Vertreters findet eine Verfolgung der Briganten vor der Befreiung der deutschen Gefangenen nicht statt.**

— **Zur Feier des 600jährigen Bestehens der Stadt Graudenz** sind ferner eingegangen: Peritz Meier 1 Mk. G. 1 Mk.

Weitere Beiträge werden entgegengenommen.

— Für die durch den Wirbelsturm in **Groß Pacoltowo** geschädigten Familien sind bei uns eingegangen: S. 2 Mk., Ungenannt 3 Mk. Die Expedition.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

(Nachdruck verboten.)

4. Juni. Stark wolkig, Regenfälle, vielfach schwere Gewitter, theils sonnig. Wärmelage kaum verändert. An den Küsten lebhaft windig.
5. — Wolkig, heiter, warm, oft auffrischender Wind. Lebhafter Wind an den Küsten.
6. — Heiter warm, wandernde Wolken.

Graudenz, 3. Juni. **Getreidebericht.** (Graud. Handelsk.)
Weizen bunt, 120—128 Pfd. holl. Mk. 232—239, hellbunt von 124—130 Pfd. holl. Mk. 236—242, hochbunt und glasig, 126 bis 132 Pfd. holl. Mk. 239—245.
Roggen, 120—126 Pfd. holl. Mk. 204—210.
Gerste, Futter- Mk. 155—170, Brau- Mk. —.
Hafer Mk. 173—182.
Erbsen, Futter- Mk. 160—170, Koch- Mk. 170—190.
Weiße Bohnen Mk. 200—220.

Berlin, 2. Juni. Produktenmarkt. (Für 1000 Kilo.
Weizen loco 216—238 Mk. gef.
Roggen loco 199—207 Mk. gef.
Gerste loco 160—185 Mk. gefordert.
Hafer loco 170—191 Mk. gefordert, mittel und guter ost- und westpreußischer 174—181 Mk. bez.
Erbsen, Kochwaare 172—190 Mk., Futterwaare 160—170 Mk. bez.
Rüböl loco ohne Faß 59,8 Mk. bez.

Berlin, 2. Juni. Spiritus-Bericht. Spiritus unversteuert, mit 50 Mark Konsumsteuer belastet loco — bez., do. unversteuert mit 70 Mark Konsumsteuer belastet loco 51,5 bez., per Juni und Juni-Juli 50—50,3—50,2—50,4 bez., Juli-Aug. 50,6—51,1—50,9 bez., Aug.-Sept. 50,7—51,2—51,1 bez., Sept.-Oktbr. 48—47,9—48,1 bez., Oktbr.-Novbr. 44,4—44,8 bez., Nov.-Dezbr. 43,3—43,6 bez., Dez.-Jan. — bez. Gekündigt 420000 Liter. Preis 50,20.

Spiritus war anfänglich schwach, besserte sich dann aber und schließt bei lebhafteren Umsätzen 40—50 Pf. höher.

Magdeburg, 2. Juni. Zuckerbericht. Kornzucker excl. von 92% 17,75, Kornzucker excl. 88% Rendement 17,00, Nachprodukte excl. 75% Rendement 14,50. Ruhig.

Stettin, 2. Juni. Getreidemarkt.
Weizen ruhig, loco 222—236 Mk., do. per Juni 237,00 Mk. — **Roggen** fest, loco 202—207 Mk., do. per Juni 205 Mk. — Pommerscher **Hafer** loco 168—170 Mk.

Danzig, 3. Juni. Getreidebörse. (T. D. v. Max Durège.)
Weizen: loco unver., 50 Tonnen. Für bunt u. hellfarbig inl. — Mk., hellbunt inländ. Mk. —, hochbunt glasig inländ. 126pfd. Mk. 236—239, Termin Juni-Juli zum Trans. 126pfd. Mark 186,00, per Septbr.-Oktbr. z. Trans. Mk. 168,00.
Roggen loco unv., inländ. 126pfd. Mk. —, russ. und polnischer zum Transit Mk. —, per Juni 120pfd. z. Transit Mark 153, per Septbr.-Oktbr. 120pfd. zum Transit Mk. 143,00.
Gerste: gr. loco inl. Mk. —, kl. loco inl. Mk. —.
Hafer: loco inl. Mk. —.
Erbsen: loco inl. Mk. —.
Spiritus: loco pro 10000 Liter % kontingent. Mark 70,50, nichtkontingent. Mk. 50,00.

Königsberg, 3. Juni 1891. Spiritusbericht. (Telegraphische Dep. von Portatius & Grothe, Getreide-, Spiritus- u. Wolle-Commissions-Geschäft). per 10000 Liter % loco kontingentirt Mk. 72,25 Geld, unkontingentirt Mk. 52,25 Geld. Fester.

Posen, 2. Juni. Spiritusbericht. Loco ohne Faß (50er) 68,70, do. loco ohne Faß (70er) 48,90. Still.

Berlin, 3. Juni. (T. D.) Russische Rubel 241,30.

Schiffs-Bewegung der Postdampfschiffe der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

„**Bohemia**", von Hamburg, am 28. Mai in New-York angekommen; „**Normannia**", von Hamburg, am 30. Mai in New-York angekommen; „**Suevia**, von Hamburg, am 31. Mai in New-York angekommen.

Lehrerverein. Sitzung am Sonnabend um 5 Uhr im Goldenen Löwen.

Schützenhaus.

Donnerstag, den 4. Juni cr.:

Großes Concert

der Kapelle des Königl. Infanterie-Regiments Nr. 141.

Anfang 7½ Uhr.

Billets für die Sommersaison, 12 Stück für 3 Mark, sind zu haben in den bekannten Verkaufsstellen, sowie an der Kasse. (4806) **Drehmann.**

Tivoli.

Freitag, den 5. Juni cr.:

Abend-Concert.

(4825) **Nolte.**

Die Erneuerung der Loose zur 4. Klasse 184. Königl. Preuß. Klassen-Lotterie muß bei Verlust des Anrechts

bis zum 12. Juni cr.

6 Uhr Abends, erfolgen. (4680

J. Kalmukow,
Königlicher Lotterie-Einnehmer.

Freiwilliger Verkauf!

1. ein Pferd,
2. eine Kuh,
3. ein zweispänn. Arbeitswagen,
4. ein neuer Holzschlitten,
5. eine zweispännige Groffel.

Billichowo b. Klein Tromnau Wpr.
(4813) den 30. Mai 1891.
A. Schilke, Besitzer.

Wiener Kunstfeuerwerks-Objekte empfiehlt billigst (3284)
W. Ladwig, Pyrotechniker, Lindenstr. 21.

Rothwein
echten Bordeaux-Wein

die Flasche von 1 Mark an, empfiehlt
(4790) **Gustav Brand.**

Matjes-Heringe

empfehlen (4783)
Boehlke & Riese.

Große Auswahl in (4791)
echten
Bernstein-Cigarren-Spitzen
empfiehlt **Gustav Brand.**

Sicherheits-Fahrräder

von Mk. 230 an, sowie alle Zubehörtheile empfiehlt (2734)
Erich Müller Nachfl.,
Thorn.

500 Stück unmoderne
Herren-Filz-Hüte

spottbillig zu verkaufen **Berlin,** Kaiser Wilhelmstraße 19, im Porzellan-Geschäft. (4818

4 j. Mopshunde

sind verkäuflich bei (4777
Schnitzker, Gatsch.

Ein Sack mit Mehl gefunden worden. Gegen Erstattung d. Insertionsgeb. abzuh. bei Bäckermeister Tauporn. (4795

Ein gut erhaltenes (4693
Klavier

Tafelformat, preiswerth zu verkaufen
Trinkestr. 7, l.

Streichfertige Oelfarben, Firniß Lacke u. s. w. offerirt billigst
E. Dessonneck.

Drucksachen sauber, spottbillig, off. Buchdr. Mehlsack.

(4826)

Schwanenhals-
Kartoffelhäufler
Jäte- u. Hackpflüge

empfiehlt in bester Konstruktion zu billigsten Preisen
A. Ventzki, Graudenz
Maschinen- u. Pflugfabrik.

184. Kgl. Preuss. Classenlotterie

Haupt- u. Schlussziehung 16. Juni bis 4. Juli.

Haupttreffer 600000 Mark.

Anth.-L. 1/1 224, 1/2 112, 1/4 56, 1/8 28, 1/10 24, 1/16 14, 1/20 12, 1/32 7, 1/40 6, 1/64 4 M. Sortirt 10/64 40, 10/40 60, 10/32 70, 10/20 120, 10/16 140, 10/10 240, 10/8 280 M.
Wormser Dombau-Geldlotterie, Zieh. 15. Juni, Loos 3½ M., ½ 1¾ M., ¼ 1 M.
1 Anthl. an 100 Nummern 5 M., 10 Anth. an 1000 Nummern 50 M.
Preuss. Liste u. Porto 60 Pf., Wormser Liste u. Porto 30 Pfg. empfiehlt
Berlin W., Friedrichstr. 79. **August Fuhse** **Cöln (Rhein)** Hohestr. 137.
Telegramm-Adresse: Fuhsebank Berlin. Fuhsebank Cöln.

Ziehung 16. Juni.

Gesellschafts-Spiel

in der Wormser-Dombau-Geldlotterie.

Erste Emission

von 1000 Nummern in 10 Serien.

Serie 1.	Serie 2.	Serie 3.	Serie 4.	Serie 5.
5301—5325	5326—5350	5351—5375	5376—5400	5401—5425
9701—9725	9726—9750	9751—9775	9776—9800	9551—9575
36901—36925	36926—36950	36951—36975	36976—37000	60601—60625
60501—60525	60526—60550	60551—60575	6(576—60600	60751—60775
Serie 6.	**Serie 7.**	**Serie 8.**	**Serie 9.**	**Serie 10.**
5426—5450	5451—5475	5476—5500	9501—9525	9526—9550
9576—9600	9801—9825	9826—9850	9851—9875	9876—9900
60626—60650	60651—60675	60676—60700	60701—60725	60726—60750
60776—60800	41901—41925	41926—41950	41951—41975	41976—42000

Ein 1/100 Antheil an **einer** Serie, bestehend aus **100** Nummern, kostet **5 Mark, zehn** Antheile an **zehn** Serien, bestehend aus **1000** Nummern, kosten **50 Mark.** (3027b

Die Wahl der einzelnen Serien stelle ich meinen geehrten Kunden anheim.
Ferner empfehle ich: **Original-Loose 3 Mk., ½ Loos 1¾ Mk., ¼ Loos 1 Mk. Sortirt: 10 Loose 30 Mk., 10/2 17 Mk., 11/4 10 Mk.**
Einzahlung bitte ich per Postanweisung mit gleichzeitiger Bestellung der gewünschten **Serien-Nummern** auf dem Postabschnitt zu machen. — **Porto und Liste 30 Pf., Ausland 75 Pf.**

Berlin W., **Friedrichstr. 79.** **August Fuhse,** Cöln, **Hohestrasse 137.**
Telegramm-Adresse:
Fuhsebank Berlin — Fuhsebank Cöln/Rhein.

Eine hierselbst bereits eingeführte inländische, ältere Feuer-Versicherung sucht einen tüchtigen und zuverlässigen

Vertreter

der direkt mit der Direktion verkehrt. Meldungen mit Angabe der Verhältnisse befördert brieflich die Exped. des Geselligen unter Nr. 4800.

Grossartige Wirkung!!!

Tietze's Radikal-Fliegentod
Muchëin

oder „Keine Fliegen mehr“ in Küche, Zimmern und Stall. Bestes, gefahrloses Mittel. Es tödtet die lästigen Insekten sofort und bewahrt so Menschen und Vieh vor der häufigen Uebertragung von Krankheiten. Gleich schnell tödtet es (3415h
Schwaben, Motten, Russen, Wanzen etc.

Zu haben in Packeten à 10, 25 u. 50 Pf., in Strasburg Wpr. bei Herrn **F. Wenzlawski,** Graudenz bei Herrn **W. Zielinski,** ferner Löwen-Apotheke.

Depots errichtet in jed. Orte unter sehr günst. Bedingungen bei freier Lieferung, schönes Plakat, hoher Rabatt
P. Pelzer, Coblenz (Rheinland).

Milch-Centrifuge.

Geräuschlose Handcentrifuge.

Auf der Königlichen Prüfungs-Station **Proskau** soeben **preisgekrönt.** Ohne alle Zahnräder und metallische Reibflächen, keine Abnutzung. Von einem Knaben leicht zu betreiben. (4005)

Hodam & Ressler,
Danzig,
An der grünen Thorbrücke.

Alle Gattungen
Dichtungsmaterial

zu Dampfanlagen, sowie
Schläuche u. Treibriemen

jeder Art, empfiehlt (2735)
Erich Müller Nachfl.,
Thorn,
Spezial-Geschäft für Gummiwaaren.

Carbolineum

engl. Steinkohlentheer, Holzcement, Klebemasse, Dachpappen, Gogol. Stückkalk, Portlandcement, gebr. Gyps, Rohrmatten zu Decken, Ackergeräthe, Stabeisen, sämmtliche Eisenwaaren

empfiehlt billigst (4182)
Georg Herbst,
Culmsee.

H. Götz & Co.,
Waffenfabrikanten,
Berlin, Seydelstr. 20.

Centralfeuer-Doppelflinten Ia im Schuss v. M. 34 an,
Jagdcarabiner f. Schrot u. Kugel M. 23.50,
Teschins, Gewehrform, v. M. 6.50 an,
Luftgewehre (zu Geschenk geeignet) für Bolzen und Kugeln, für Knaben M. 11, grösser u. stärker M. 20 u. 25.
Büchsflinten, Scheibenbüchsen, Revolver etc.
3jähr. Garantie, Umtausch bereitwilligst.
Nachnahme oder Vorauszahlung.
Illustrirte Preisbücher gratis und franco.

Grundstücks-Verkauf.

Mein Grundstück hiers., 4 Meilen von Königsberg, bestehend a. Wohnhaus u. 3 Wirthschaftsgebäud., ca 6—8 Mg. Land u. Wiesen, großem Obst- u. Gemüse-Garten, bin ich willens schleunigst zu verkaufen. (4812

In dems. ist seit läng. denn 50 J. Färberei- u. Schnittgeschäft betrieben worden, eignet sich auch zu jed. anderen Geschäft u. br. augenbl. 250 Mk. Miethe. Hies. Ort ist Postort, darin Dampfmeierei, gr. Mühle, Arzt u. Apotheke, 5 Gasthäuser u. s. w.
F. Gromball, Uderwangen.

Ein Haus in Graudenz am Markt, mit großem Laden, Speicher u. Kellerräumen, ist unter günstigen Bedingungen bei geringer Anzahlung zu verkaufen. Zu erfr. i. d. Exp. d. Gesell. unt. Nr. 4774.

Mein Materialw.-Geschäft, Gastwirthschaft

und **alleiniger Saalbühne** in der Kreisstadt, bin ich Willens sogleich zu verkaufen. Anzahlung nur 15000 Mk. Das Nähere brieflich. Agenten gewünscht.
August Wolffram,
Rummelsburg (Hinterpomm.).

Schachtmeister-Bücher

à 17 Bogen Lohnlisten und 2 Bogen weiß Papier, stark gebunden, mit Leinwandtasche u. Bleistiftoese, Preis 1 Mk., sind vorräthig in der Buchdruckerei von **Gustav Röthe, Graudenz.**

E. gangb. **Brot- u. Kuchenbäckerei** v. gleich od. später zu verpacht. Bromberg, Bahnhofstr. 54. Krüger.

Ein Materialw.-Geschäft

verbunden mit Schank- u. Restauration, wird vom 1. Juli oder 1. Oktober d. J. zu pachten gesucht.
Offert. m. Angabe näh. Bed. werd. unter Nr. 4810 an d. Exp. d. Ges. erb.

Offerte!

Für einen strebsamen Kaufmann bietet sich günstige Gelegenheit zu einer guten Existenz. Beabsichtige mein in Danzig in bester Geschäftslage befindliches
Herren-Garderoben-Maas- und Ausstattungs-Geschäft
mit guter, fester Kundschaft zu übergeben. Erforderlich wären 5—6000 Mark. Reflektanten werden ersucht, ihre Adresse unt. R. H. postlag. Danzig einzusenden.

Ein Landwirth

4817

29 J. alt, ev., unverh., m. Brennerei, Rübenbau u. Drillk. vertr., z. Z. a. e. gr. Gute in Pommern, sucht z. 1. Juli d. J. dauernde Stell. a. 1 od. allein. **Inspektor** unter Leit. d. Prinz. Off. erb. u. H B. postl. Prillwitz i. Pom.

Ein älterer, zuverlässiger **Wirthschafter,** evangelisch, unverheirathet, mit Amts- und Standesamtsgeschäften vertraut, auch polnisch sprechend, sucht von gleich od. später eine dauernde Stelle. Gefällige Offerten durch Rozanski in Mewe Westpr., Marienburgerstraße, erbeten.

Ein junger
Conditor-Gehilfe

sucht zum 15 d. Mts. Stellung.
Offerten unter Nr. 4815 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Zu sofort sucht ein junger (4822)
Schriftsetzer

der ev. im Accidenzsatze aushelfen könnte, Stellung. Gef. Offerten erb. Schriftsetzer Becker, Bischofsburg Opr.

Stelle-Gesuch!

Ein verheiratheter tücht. **Schweizerkäser** (kinderl.), der auch vorzügliche **Tilsiter** fabrizirt, selbstständig einer großen Gutsmolkerei vorsteht, auch die Führung der Maschine und Separatoren versteht, wünscht Umständehalber zum 15. d. Mts. od. 1. Juli eine selbstständ. Stelle. Offerten erbittet Alexander Lehmann, Molkerei v. Neukirch Opr.

Ein Commis

Materialist, mit gut. Handschr., der poln. spricht, kann zum 15. Juni bei mir eintreten. (4799
A. Fuchs, Ortelsburg,
Bier-Versandt-Geschäft.

Ein junger Gehilfe

findet zum 15 Juni in meinem Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft dauernde Stellung. Retourmarke verb.
4782) Gustav Liebert, Graudenz.

Tüchtige und leistungsfähige
Schachtmeister

erhalten Akkordarbeiten behufs Ausführung der Erdarbeiten zum Chaussee-Neubau Preil—Wilgaiten, Regitten—Serappen, im Kreise Fischhausen.
Schriftliche Offerten erbittet (4754
M. Riesebeck,
Ingenieur und Bauunternehmer,
Lauth b. Königsberg.

Tüchtige und leistungsfähige
Schachtmeister

erhalten Akkordarbeiten behufs Ausführung der Chaussirungsarbeiten für den Chaussee-Neubau Insterburg—Bröddlauken. Schriftliche Offerten erbittet
M. Riesebeck,
Ingenieur und Bauunternehmer,
Eckertshof b. Insterburg. (4755

Ein Tischler

der mit der Führung von Holzbearbeitungs-Maschinen vertraut ist, auch den Maschinisten ausnahmsweise vertreten kann, erhält in unserer Bürsten-Fabrik mit Dampfbetrieb dauernde Stellung.
Wilhelm Voges & Sohn, Graudenz.

Einen Zuschneider suchen Johann Jacobi & Sohn, Schuhfabrik. (4792

Einen anst. **Barbiergehülfen** und einen **Lehrling** sucht von sogleich
(4820) Richert, Schwetz.

Einen Bäckergesellen

bei hohem Lohn, **als zweiten,** von sof.
Paul Valerius Gruppe, Schießplatz.

Einen Bäckergesellen

und einen Laufburschen sucht (4781
Engel, Blumenstraße.

Ein tüchtiger, älterer
Fleischergeselle

der auch zeitweise im Stande ist, den Einkauf selbstständig zu besorgen, findet von sofort angenehme, dauernde Stelle.
Offerten unter Nr. 4798 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Einen Lehrling

mit guten Schulkenntnissen, suche für mein Colonialwaaren- u. Schankgeschäft.
Th. Max Thormann, Schwentainen.

Ein Lehrling

mit guten Schulkenntnissen kann in mein Manufakturwaaren-Geschäft eintreten. Sonnabend geschlossen (4278
Marcus Jacob Michel, Nakel.

Ein junger Hausmann

erhält von sofort Stellung bei
M. Jankowski, Kulmerstr. 16.

Feldarbeiter

sowie Frauen und Mädchen zur Landarbeit stellt auf Wunsch jede Anzahl
W. Gniatczynski, Vermittelungskomptoir, Thorn, Seglerstraße 144.

Ein j. **Mädchen,** das längere Zeit im Weißwaaren-Geschäft thätig war und Putz dazu erl. hat, s. v. 1. Juli pass. Stell. Gute Zeugnisse zur Seite (4768
Off. unter **P. G.** postl. Graudenz.

Ein anständiges, evangelisches
junges Mädchen

findet als Elevin Aufnahme in Cholewitz bei Plusnitz. (4352

Suche zur Stütze der Hausfrau ein
ordentliches Mädchen

aus anständiger Familie. (4263)
Frida Hake,
Pilz' Restauration u. Gartenwirthschaft, Dirschau.

Ein junges Mädchen

in der Schneiderei geübt, sucht
E. Wentscher, Tabakstr. 30. (4804)

Ein ältere, erfahrene (4759
Wirthin

findet am 1. Juli zur selbstständigen Führung der Wirthschaft Stellung bei 180 Mk. Gehalt auf Dom. Battrow bei Linde Wpr.

Wirthinnen, Meierinnen, Näh- und Stubenmädchen, Köchinnen

erhalten unter **sofortiger Einsendung guter Zeugnisse jederzeit die besten** Stellen durch (4785)
Frau **Emma Jager, Graudenz.**

Zwei perfekte Köchinnen empfiehlt von gleich Schichoratzka, Langgasse Nr. 8. (4774)

Eine Kinderfrau

(eventl. auch Kindermädchen) zu einem Kinde unter 1 Jahr und Hilfe in der Wirthschaft verlangt. (4827
Schliedriede, Altvorwerk bei Melno.

Zur Aufnahme zweier Pensionäre gesucht **eine Wohnung** (kleines Zimmer nebst Küche), spätestens zum 1. October zu beziehen. Straße gleich. Offerten mit Preisangabe befördert die Exped. des Geselligen unter Nr. 4767.

Unterthornerstraße 18

ist die von dem Königl. Kreis-Bauinspektor Herrn Hoppe innehabende Wohnung, bestehend aus 7 Zimmern nebst reichlichem Zubehör, Versetzungshalber vom 1. October, resp auch früher, zu vermiethen. C. F. Piechottka.

Zum 1. October ist 2 Treppen hoch **eine Wohnung** von 4 Zimmern nebst Zubehör zu vermiethen bei (4695)
Henschel, Marktplatz.

1 kl. Wohnung sofort zu verm. Grabenstraße 10. (4607

Eine Wohnung u. Schlafstelle für zwei Herren zu verm. Off. unter Nr. 4533 an die Exped. des Geselligen erb.

Ein möblirtes Zimmer
zu vermiethen Schuhmacherstr. 2. (4778)

Ein **möbl. Zimmer** zu vermiethen, mit auch ohne Beköst., Festungsstr. 18.

In meinem Grundstück Michelau Nr. 33, dicht a. d. Eisenbahnbrücke, ist eine **geräumige Wohnung** mit auch ohne Land sofort zu vermiethen und vom 1. Oktober cr. zu beziehen; auch steht das ganze Grundstück zum Verkauf.
Bahr in Michelau
(4771) bei Graudenz.

Discretion.

Kaufmann, evang., 6 Jahre selbstst., 32 J. alt, wünscht die Bekanntschaft einer tüchtigen und wirthschaftl. Dame mit nachweisl. disp. Vermögen, welches sicher gestellt werden kann, behufs sp. Verheirathung, zu machen. Aufrichtige Offerten mit genauer Ang. der Adresse und Verhältnisse an die Expedition des Geselligen unter Nr. 4802 erbeten.

Heirathsgesuch.

Geb. junger Mann, 28 J. alt, von angenehm. Aeußern, sucht die Bekanntschaft einer j. Dame behufs spät. Verheirathung. Vermögen wird nicht beansprucht, Diskretion Ehrensache. Off. unter **M. v. O. 1000** postl. Marienburg Wpr. mit Photographie erbeten.

Kaiser Wilhelm-Sommer-Theater

(Hotel zum goldenen Löwen)
Direction: I. Hoffmann.

Donnerstag, den 4. Juni: **O diese Mädchen.** Schwank in 4 Akten von Julius Rosen. (4794)

Heute 3 Blätter

Zweites Blatt.

Der Gesellige.

No. 127.

Graudenz, Donnerstag] [4. Juni 1891.

Deutscher Sang am Bosporus.

Hundertundsiebzig Mitglieder des Wiener Gesangvereins waren jüngst in Stambul eingetroffen, um da vier Tage der Wunder und Seltsamkeiten zu verbringen. Die deutsche Kolonie in Pera empfing die Landsleute mit eitel Jubel, der Sultan selbst traf Anordnungen zum Empfange der Gäste, welche allem Herkommen widersprachen: Es gab keine Zollrevision, die sorgsamst verschlossenen Paläste, für deren Besichtigung sonst ein besonderer Erlaß des Sultans vom Botschafter erwirkt werden muß, erschlossen ihre Thore. Zuletzt in Yildiz-Kiosk, dem Palaste des Sultans, eingeführt, sangen die Wiener dort in dem Pavillon, wo vor zwei Jahren der Deutsche Kaiser bewohnt hatte.

Die Pracht spottete aller Beschreibung: Erst das Konzert im Garten des österreichischen Botschafters, der von tausenden von Laternen erstrahlte, und darin die mit Teppichen und Flaggen verkleidete Konzerthalle, an deren einem Ende die Sängertribüne wie ein Amphitheater anstieg.

Um Mitternacht erst war das Konzert zu Ende, am Morgen darauf kamen die Wunder Stambuls an die Reihe und am Abend darauf war das Konzert im Taxim-Garten. Gar schnell hatten die Muselmanen Geschmack an der europäischen Kunstleistung gewonnen und applaudirten aufs Lebhafteste. Eine interessante Neuerung wurde den — Fröschen des Taxim-Gartens gegenüber aufgeführt, deren Wettstreit mit den Leistungen der Wiener auf Geheiß der hohen Pforte energisch bekämpft wurde. Zwölf Mann waren eigens dazu bestellt, die kleinen Teiche zu peitschen, in denen die Froschgesellschaft durchaus mitkonzertiren wollte. Einer von den Leuten muß schließlich seinen Posten verlassen haben, denn in Abts „Maiennacht“ klang in das süße Tenorsolo, das die Hörer förmlich zu berauschen schien, ein schwermüthiges Froschduo hinein, vielleicht die Klage um die verlorene Sangesfreiheit.

Endlich nahte der letzte Tag in Konstantinopel, an dem der Sultan die Abschiedsgrüße hören wollte. Ein vom Sultan gesandtes Dampfboot nahm die Sänger auf, brachte sie nach Beschiktasch, von wo aus der Marsch nach dem Palaste des Großherrn angetreten wurde. Eine mit Schlingrosen überwucherte Mauer führte nach einem ausgedehnten Schweizerhaus, dessen Inneres allerdings echt orientalisch ausgeschmückt war; die erste Gastgabe war neben den selbstverständlichen Zigarretten — Wasser, das köstliche Wasser aus der Quelle in Yildiz-Kiosk. Nach kurzer Rast wurden die Wiener in das erste Stockwerk geleitet, wo der große, überreich geschmückte Speisesaal ihnen zugewiesen wurde, den sie fast vollständig füllten. Darauf begann das Konzert mit der „Huldigung“ und der Sultan kam, dem österreichischen Botschafter von Calice und dessen Gemahlin geleitet, in den Saal. Er blieb völlig schüchtern an einen der Sessel gelehnt, stehen, hörte sichtlich erfreut zu und markirte dann, den Sängern zunickend, den Applaus. Nachdem er noch ein arabisches Lied im Saale mit angehört, zog er sich in das anstoßende Kabinet zurück, dessen Thüre offen stand. Als das Programm beendet war, erbat er sich einige Zugaben, einen Quartett-Vortrag und zwei Chöre, die in dem Konzerte des Vereins besonders gefallen hatten.

Dann kam der Botschafter, um dem Verein Namens des Sultans dessen Dank auszusprechen; ihm folgten einige Hofbeamte mit ganz beträchtlichen weißen Säckchen, deren Inhalt der Botschafter vertheilte. Keiner ging leer aus; auf das Komitee regnete es Orden als „Andenken“, jeder Sänger erhielt die „Medaille für Kunst und Wissenschaft“. Nach einem Frühstück im Garten verließen die Sänger den Yildiz Kiosk. Auf der Veranda saß Abdul Hamid, den Scheidenden freundliche Grüße zuwinkend. Das abgehärmte, nun von einem Vollbart umrahmte gute Gesicht des Herrschers der Osmanen schien völlig verändert unter dem Einfluß einer eigenartigen und angenehmen Unterbrechung seines so glänzenden und doch so freudlosen Daseins. Die Wiener Sänger hatten ihn mit der schönsten Seite deutschen Wesens bekannt gemacht, die ihm bislang fremd geblieben war und das kann auch anderweitig sein Gutes haben.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 3. Juni 1891.

— Der Photograph Ottomar Anschütz in Lissa hat auf einen stroboskopischen Apparat (Schnellseher), Herr Mailaw Tuczynski in Kosten auf eine Papierdütenmaschine ein Reichspatent angemeldet. — Herrn J. Kleineberg in Elbing ist auf ein Ein- oder Zweirad mit im Innern eines Rades angeordneter Schwungscheibe ein Reichspatent ertheilt worden.

— Aus Anlaß der neulichen Verurtheilung eines Lokomotivführers wegen Gefährdung eines Zuges schreibt uns ein Berufskollege des Verurtheilten:

Es soll nicht bestritten werden, daß geringe Ueberschreitungen hin und wieder auch bei andern Lokomotivführern vorkommen, jedoch handelt es sich dann nur um etwa 4 oder 5 Sekunden zwischen einzelnen Kilometerstrecken.

Aber auch bei dem gewissenhaftesten Lokomotivführer kommt das vor, denn nicht nur Uebung und Kenntniß der Bahnstreckenverhältnisse, sondern auch die ganze Aufmerksamkeit ist erforderlich, um diese geringen Ueberschreitungen zu verhindern. Die Aufmerksamkeit hat der Lokomotivführer aber nicht der Strecke allein zu widmen, sondern dieselbe erstreckt sich auch auf alle Vorkommnisse der Lokomotive, denn auch für diese, sowie für alle Handlungen des Heizers auf derselben ist der Lokomotivführer verantwortlich.

Was die Fahrt des Angeklagten anbetrifft, so kann ich mich hier nicht näher äußern, denn wenn ich recht berichtet, so gedenkt derselbe über das über ihn gefällte Urtheil die Revision anzumelden.

Jedenfalls ist und bleibt zu berücksichtigen, daß Umstände vorgelegen haben, die seine ganze Aufmerksamkeit anderweit in Anspruch nahmen.

φ **Hammerstein**, 1. Juni. Gestern fand im Birkenwäldchen unter reger Betheiligung das erste Militär-Konzert der Kapelle des 35. Artillerie-Regimentes aus Graudenz unter der Leitung des Stabstrompeters Unger statt. Die Kapelle erntete vielen Beifall. — Ein siebenjähriger Knabe stahl gestern in recht dreister Weise einem Arbeiter, welcher ein Nachmittagsschläfchen im grünen Grase abhielt, die Uhr aus der Tasche. Da er die Uhrkette nicht loszumachen verstand, schnitt er das Knopfloch in aller Ruhe mit seinem Taschenmesser durch. Obwohl der Mann mit den Eltern des Knaben in einem Hause wohnt, blieb jegliches Forschen ohne Erfolg. Heute trat nun der Bube mit der Uhr in der Tasche den Weg nach der Schule an. Vor derselben wurde er mit der Uhr bemerkt und dem Lehrer angezeigt.

rt **Karthaus**, 2. Juni. Der den vielen Besuchern unseres Ortes wohlbekannte Philosophengang am Klostersee ist in Gefahr, von der Forstverwaltung zu einem — Holzabfuhrwege umgewandelt zu werden. Hoffentlich wird es dem Verschönerungsverein gelingen, durch ein Gesuch an maßgebender Stelle uns die Zierde und den Stolz unseres Ortes zu erhalten. — Ende v. Mts. fand hier unter dem Vorsitz des Irrenanstaltsdirektors Dr. Kroemer aus Neustadt die Vierteljahrssitzung des Aerztevereins der Kreise Neustadt, Berent und Karthaus statt. Dieser Verein ist eine Sektion der westpreußischen Aerztevereinigung.

ss **Aus der Danziger Niederung**, 2. Juni. Die Brände in unserer Gegend mehren sich. So brannte in der gestrigen Nacht in Krakau das Wohnhaus des Schneidermeisters B. nieder. Die in dem Hause wohnenden armen Leute, welche nur ihr Leben zu retten vermochten, haben all' ihre Habe verloren. — Das naßkalte Wetter, welches hier den ganzen Monat Mai über herrschte, hat die Entwickelung der schädlichen Insekten bedeutend gehindert. Während in den Vorjahren im Mai die Laubbäume von den Maikäfern arg belästigt wurden, sind sie dies Jahr davon verschont geblieben.

i **Schippenbeil**, 2. Juni. Durch eine recht wirksame Maßregel hat sich die hiesige Polizeiverwaltung den Dank sämmtlicher Hausfrauen verdient. Sie achtete nämlich in letzter Zeit ganz besonders scharf auf das Gewicht der hierher gebrachten ländlichen Produkte. Am vergangenen Freitag wurden einer einzigen Verkäuferin über 20 Pfund Butter beschlagnahmt, weil das Gewicht zu gering war. Es fehlten an jedem Pfund etwa 30 bis 40 Gramm.

O Landwirthschaftlicher Verein Jungen-Zappeln.

In der letzten Sitzung in Schwetz sprach Herr Rahm-Sullnowo über Kartoffelsorten; er hält die alte Daber'sche für die beste. Die andern Sorten weichen ab und müssen durch andere Sorten ersetzt werden. Auf der Höhe der Zeit stehen die späten Kartoffeln: blaue Riesen, Athene, Fürst von Lippe, Aspasia, Frigga; wie lange sie sich halten werden, steht in Frage.

Die Abhaltung eines Saatenmarktes in Graudenz wurde als nöthig erachtet; es sei wünschenswerth, daß der Markt schon im künftigen März abgehalten werde. Nachdem Herr Rahm in längerer Rede die Gründung eines Arbeitgeber-Vereins zur Verhinderung des Kontraktbruches befürwortet hatte, erklärte auch die Versammlung einen solchen Verein für wünschenswerth.

Darauf hielt Herr Regierungsassessor Grashoff einen Vortrag über die Frage: Ist es angezeigt, eine Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht für die Landwirthe Westpreußens in's Leben zu rufen? Redner führte u. A. aus, daß das im Jahre 1889 erlassene neue Gesetz namentlich der Landwirthschaft nützen werde, besonders sei die beschränkte Haftpflicht für die Landwirthschaft segensreich, wie das Beispiele vieler Molkereigenossenschaften zeige. Bei der Ausstellung in Elbing habe der Minister gesagt, die Landwirthschaft solle sich auf eigene Füße stellen, und das muß sie in der That. Die Landwirthe bezahlen viel zu viel beim Einkauf und erhalten viel zu wenig beim Verkaufe, den Verdienst streichen die Zwischenhändler ein. Zudem muß der Landwirth die Versicherung und den Kredit mit Wucherzinsen bezahlen. Um dieses Alles zu vermeiden, muß man Genossenschaften bilden. Redner erwähnt den Prospekt der Hauptgenossenschaft in Berlin, welche nicht dem gesunden Zwischenhandel, wohl aber den Auswüchsen desselben ganz entschieden entgegentreten werde, und las ein Statut der zu bildenden Genossenschaft vor. Redner stellte schließlich folgende Forderungen auf: 1) die Landwirthschaft muß sich zusammenschließen zur Bildung einzelner Genossenschaften; 2) diese müssen Anschluß an eine Hauptgenossenschaft haben; 3) es muß die Bildung von Provinzialgenossenschaften vorangehen. Pflicht eines Jeden wäre es, dieser Genossenschaft beizutreten. Die Versammlung erklärte sich zunächst für die Gründung von Raiffeisen'schen Darlehnskassen. Herr Grashoff erwähnte, daß diese Kassen besonders für kleinere Besitzer empfehlenswerth seien.

Hierauf wurde nach einem Vortrage des Herrn Rahm die Frage, ob sich die Errichtung von Landwirthschaftskammern mit Besteuerungsrecht nach Art der Handelskammern empfehle, von der Versammlung bejaht. Der Herr Vorsitzende erstattete dann eingehenden Bericht über die Ausstellung in Elbing. Er sei erstaunt gewesen, daß besonders von den kleinern Besitzern in der Rindviehzucht so viel Hervorragendes geleistet sei; die sogenannte „Beruhigungskuh“ sei von der Bildfläche ganz verschwunden. In der Pferdezucht sei nicht so viel geleistet, das schwere Ackerpferd fehlte ganz. Die Schafe waren auch nicht sehr glänzend, dagegen die Schweine desto mehr. Die Maschinen waren mitunter zu komplizirt und arbeiteten langsam. Redner will für keine Maschine Propaganda machen, aber was gut ist, muß gelobt werden; so ist es mit der Siederslebener Drillmaschine; diese geht sehr leicht und säet auf Höhen, Abhängen und niedrigen Stellen überall gleich und ist auch nicht theurer als die andern Maschinen.

Zum Schluß wurde bekannt gemacht, daß Herr Landrath Delbrück-Tuchel vor den vereinigten Vereinen Schwetz, Jungen-Zappeln, Grutschno, Niewiczin und Osche im Monat Juni einen Vortrag halten wird.

Verschiedenes.

— [Edisons neueste Erfindung] ist der Kinetograph, eine Maschine, welche Elektrizität und Photographie dermaßen vereinigt, daß man beispielsweise ruhig in seinem Zimmer eine Theatervorstellung in allen ihren Einzelnheiten vor sich sehen und gleichzeitig die Darsteller reden oder singen hören kann. Ebenso ist es möglich, einen Ringkampf und ähnliches ganz naturgetreu wiederzugeben; die Bewegung jeder Muskel ist zu sehen und auch das kleinste bei der Bewegung verursachte Geräusch deutlich zu vernehmen. Zur Aufnahme einer Theatervorstellung wird die Maschine mitten vor die Bühne gestellt, die Darstellung wird auf dem Wege fortlaufender Augenblicksphotographien aufgenommen, während ein mit dem Apparat in Verbindung stehender und in seiner Bewegung genau entsprechender Phonograph die Töne auffängt. Der photographische Theil des Apparates macht in der Sekunde etwa 46 Aufnahmen. Kehrt man nachher das Verfahren um, d. h. läßt man die verschwommenen Bilder mittelst einer Projektionslinse, wie bei einer Laterna Magika auf eine Wand oder irgend eine geeignete Fläche werfen und läßt gleichzeitig den Phonographen in Thätigkeit treten, so hat man eine naturgetreue Wiedergabe der aufgenommenen Vorstellung. So ist es möglich, nach Jahren noch einer Aufführung beizuwohnen, die sonst längst vergessen wäre.

— [Ein leichtfertig ausgesprochener Verdacht] hat dieser Tage zu Koblenz verhängnißvolle Folgen gehabt. Ein in Diensten stehendes Mädchen verließ seine Herrschaft, von der es des Diebstahls beschuldigt worden war, und ging zu einer Freundin, wo man sie schwer im Innern verletzt wiederfand. Die Aermste hatte in ihrer Verzweiflung eine Flasche Karbolsäure geleert.

Aus deutschen Bädern.

Salzbrunn. Die amtliche Kurliste verzeichnet heute schon einen Gesammtbesuch von 647 Personen. Ganz besondere Anerkennung finden die in der letzten Zeit getroffenen Einrichtungen zum Gesundheitsschutz, in denen Salzbrunn wohl von keinem andern Bade übertroffen werden dürfte. Das gesammte Milchvieh der Molkenanstalt wird vor Beginn der Saison von drei Kreisthierärzten auf seinen Gesundheitszustand untersucht. Trotzdem ist die Verwaltung in ihrer Fürsorge noch weiter gegangen und hat einen, den neuesten Forderungen der Wissenschaft entsprechenden Milch-Sterilisationsapparat angeschafft, welcher eine sichere Bürgschaft dafür giebt, daß auch die letzten etwa vorhandenen Bacterien und selbst Sporen vernichtet werden. Ferner hat die Brunnendirektion einen großen Rudenberg'schen Apparat zum Reinigen von Betten ꝛc. aufgestellt und alle Zimmer ꝛc. mit Spucknäpfen, welche stets zur Hälfte mit Kreolinwasser gefüllt sind, versehen, um alle Ansteckungsgefahr durch Tuberkelbacillen zu beseitigen.

Briefkasten.

R. G. Freystadt. Auf der Spiritusindustrie lasten zwei Steuern, die Materialsteuer auf den zur Fabrikation verwandten Kartoffeln, sodann die Konsumsteuer für den in den inländischen Verkauf tretenden Spiritus. 1) Bei dem gebrannten Spiritus unterscheidet man zwischen kontingentirtem Spiritus und nicht kontingentirtem Spiritus. Jeder Brenner hat die Berechtigung eine für ihn besonders bestimmte Menge (Kontingent) Spiritus zu brennen, das dann mit der Steuer von 50 Pf. pro Ltr. belastet wird. Darüber hinaus darf er brennen, so viel er will, muß aber für das Liter in diesem Falle 70 Pf. Steuer entrichten. 2) Diese Steuer wird entrichtet, sobald der Spiritus aus der Brennerei in den inländischen Verbrauch tritt. Der nicht in Verbrauch tretende Spiritus ist Transitspiritus, d. h. er wird aus der Brennerei unter steueramtlicher Aufsicht in sogenannte Transitläger überführt und ruht dort unbesteuert unter amtlichem Verschluß. 3) Im Geschäftsverkehr wird mit 50ger und 70ger Spiritus gehandelt, d. h. mit Spiritus, der einstweilen unversteuert im Lager ruht und erst dann, wenn er in den Inlandverkehr tritt, zu der oben angegebenen Konsumsteuer verpflichtet ist. Daher sind die Transitpreise so niedrig.

Lnd. S. L. Ländliche Besitzer, die in der Hauptsache vom Ertrage ihres Grundstückes leben und nur gelegentlich (z. B. in der Ernte) gegen Lohn Arbeitshilfe leisten, sind nicht versicherungspflichtig.

Nr. 141. X. Y. Wenn der gelbe Teint nicht eine Krankheitserscheinung ist, sondern die natürliche Hautfarbe, wird er bleiben und es läßt sich dagegen nichts thun. Die Barterzeugungsmittel werden von Sachverständigen für Quacksalbereien gehalten.

J. K. in B. Geschäftliche Auskünfte können wir im Briefkasten nicht geben. Eine Anfrage mittelst Inserats würde Sie vielleicht zum Ziele führen.

M. Wir können nicht annehmen, daß die Regierung über die Lage der Landwirthe schlecht unterrichtet ist, jedenfalls hat sie selbst das dringendste Interesse daran, die Wahrheit genau zu erfahren. Aber sind alle Landwirthe in der Lage, durch ihre Buchführung den Nachweis, den Sie geliefert haben wollen, zu geben?

Eingesandt.

In Hinsicht auf den in den letzten Tagen in der Festungsstraße vorgekommenen Unglücksfall erscheint es gerechtfertigt, die Polizeibehörde zu ersuchen, darauf hinzuwirken, daß Fuhrwerke, welche die Festungsstraße bergab passiren, im Schritt fahren. Es geschieht öfter, daß Fuhrwerke in so scharfem Trabe durch die schmale Festungsstraße fahren, daß selbst Erwachsene Mühe haben, auszuweichen. Schon mit Rücksicht auf die kleinen Kinder, welche die an der Festungsstraße gelegene Volksschule besuchen, erscheint eine Verordnung, daß Fuhrwerke die Festungsstraße nur im Schritt passiren dürfen, nothwendig.

(Eingesandt.)

O Aus der Provinz, im Mai.

Auch der ehrliche Kaufmann kann bei den jetzigen Zeiten nicht leicht zur Wohlhabenheit gelangen; ja auch in diesem Stande kostet es genug Mühe und Umsicht, um überhaupt nur leidlich bestehen zu können. Wenn aber noch dazu die Kapitalkonkurrenz mit unlöblichen Geschäftspraktiken gegen den Kleinhändler manövrirt, so ist Letzterer herzlich zu bedauern. Gegen das „Drücken“ von Seiten des Publikums schützt sich der Kaufmannsstand aller Orten durch sogenannte Uebereinkommen (Ringe im Kleinen) in Bezug auf den Preis für gangbarste Artikel, so auch in dem Orte, in dem der Einsender wohnt. Bei den steigenden Preisen des Spiritus konnten unsere alten Preise nicht genügen, und so that man sich zusammen, um den Spiritus pro Liter mit 1,20 Mk. im Kleinen zu verkaufen. Ein Kaufmann der Stadt aber trat dem Ringe nicht bei, und da er zu alten Preisen verkaufte, glaubte man es mit einem Kapitalhochdruck bis zur Vernichtung der Konkurrenz zu thun zu haben, bis der Argwohn denn doch eine Geheimkontrolle veranlaßte, welche denn ergab, daß statt wie üblich und selbstverständlich der Spiritus 80prozentig, der seinige nur 67-, 68- und 69- bis 70prozentig war. Das Publikum wird denn doch gut thun, um sich vor derartiger Geschäftspraxis zu schützen, nur ganz bewährten Firmen das volle Vertrauen zu schenken, und im Uebrigen die Augen offen zu halten auch beim Einkauf gewöhnlicher Waare.

— Die erst vor Jahresfrist nach Strelitz i. M. verlegte Bauschule wurde im Winter von 310 und im Schuljahr 1890 von 558 Schülern besucht. Mehrere der Aufgenommenen stehen im Begriff, von jener gesetzlichen Bestimmung Gebrauch zu machen, nach der die Schüler nachträglich, also bis zum 25. Jahre und ohne Kenntnisse in fremden Sprachen aufzuweisen, die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst erwerben können. Frühere Fälle führten jedesmal zum Erfolg.

Berliner Kours-Bericht vom 2. Juni.

Deutsche Reichs-Anl. 4% 106,10 B. Deutsche Reichs-Anl. 3½% 98,90 G. Deutsche Interims-Scheine 3% 85,25 G. Preußische Consol. Anleihe 4% 105,50 B. Preuß. Consol. Anl. 3½% 99,00 B. Preußische Int.-Sch. 3% 85,25 G. Staats-Anl. 4% 101,75 bz. G. Staats-Schuldscheine 3½% 99,90 G. Ostpreußische Provinz.-Oblig. 3½% —,— — Ostpreußische Pfandbriefe 3½% 95,90 G. Pommersche Pfandbriefe 3½% 96,80 bz. G. Posensche Pfandbriefe 4% 101,40 bz. G. Westpreuß. Ritterschaft 3½% 95,90 G. Preußische Rentenbriefe 4% 101,90 bz. G. Preußische Prämien-Anleihe 3½% 171,50 bz. Danziger Hyp.-Pfandbriefe 4% —,— — Danziger Hyp.-Pfandbriefe 3½% 92,40 B.

Königsberg, 2. Juni. **Getreide- u. Saatenbericht** von Rich. Heymann u. Riebensahm. Inländ. Mk. pro 1000 Kilo.

Weizen (Sgr. pro 85 Pfund) ruhig, rother 125pfd. 227 Mk. (96½ Sgr.).

Roggen (Sgr. pro 80 Pfund) gestiegen, 119-20pfd. 200 Mk. (80 Sgr.) 116pfd. 202 Mk. (80¾ Sgr.) pro 120 Pfund holl.

Gerste (Sgr. pro 70 Pfund) 150 Mk. (52½ Sgr.), 165 Mk. (57¾ Sgr.).

Hafer (Sgr. pro 50 Pfund) still, 150 Mk. (37½ Sgr.), 168 Mk. (42 Sgr.).

Erbsen (Sgr. pro 90 Pfund) niedriger.

Preis-Courant der Mühlen-Administration zu Bromberg vom 1. Juni 1891. — Ohne Verbindlichkeit. — Pro 50 Kilo.

Weizen-Fabrikate.	ℳ	₰	Roggen-Fabrikate.	ℳ	₰	Gersten-Fabrikate.	ℳ	₰
Gries Nr. 1	21	20	Mehl 0	15	80	Graupe Nr. 1	19	—
do. „ 2	20	20	do 0/1	15	—	do. „ 2	17	50
Kaiserauszugmehl	21	60	Mehl I	15	40	do. „ 3	16	50
Mehl 000	20	60	do. II	10	80	do. „ 4	15	50
do. 00 weiß Bd.	17	80	Commis-Mehl	13	—	do. „ 5	15	—
do. 00 gelb Bd.	17	40	Schrot	11	60	do. „ 6	14	50
do. 0	13	40	Kleie	6	60	do. grobe	13	—
Futtermehl	6	60				Grütze Nr. 1	15	50
Kleie	6	20				do. „ 2	14	50
						do. „ 3	14	—
						Kochmehl	11	40
						Futtermehl	6	40
						Buchweizengrütze I	17	20
						„ II	16	[illegible]

Am 2. d. Mts., 11 Uhr Vormittags, entschlief sanft an den Folgen der Zuckerkrankheit unser guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel (4763

Richard Hasse

in seinem 52. Lebensjahre.

Freunden und Bekannten widmen diese Anzeige mit der Bitte um stilles Beileid

Czerwinsk, 3. Juni 1891

Die Hinterbliebenen.

Nachruf.

Am 1. d. Mts. verstarb Herr Amtsgerichts-Assistent (4786

Carl Schmidt.

In ihm verlieren wir einen lieben Kollegen, den wir seines ehrenwerthen Charakters wegen stets in gutem Andenken behalten werden.

Graudenz, den 2. Juni 1891.

Die Subaltern-Beamten d. Königl. Land- und Amtsgerichts sowie d. Königl. Staatsanwaltschaft und der Gefängniß-Inspektion.

Die Verlobung unserer Tochter **Ida** mit Herrn **Oswald Fischer** haben wir aufgehoben. (47[illegible]6

Bischofswerder, d. 2. Juni 1891.

F. Mieretzki und Frau.

Anlagen des Schloßberges zu Neuenburg.

Sonntag, 7. Juni, 5 Uhr Nachm.:

Instrumental- und Vocal-Concert

zum Besten des Verschönerungs-Vereins.

Billets für 1 Person 50 Pf., Familien-Billets à 3 Personen 1 Mark, jede weitere Person 25 Pf. mehr sind zu haben bei den Herren: **Lonz, v. Roy, Smolinski** und **Wierzbicki** und an der Kasse. — Eingang Schloßberggasse.

Männer-Gesang-Verein, Verschönerungs-Verein Neuenburg.

☛ Bei ungünstigem Wetter findet das Concert im Saale des „Schwarzen Adler" statt. (4384)

Freiwillige Feuerwehr Freystadt.

Sonntag, den 7. Juni 1891

CONCERT

von der Feuerwehr-Kapelle im Garten des „Hotel Kaiserhof", wozu Freunde und Gönner des Vereins ergebenst eingeladen werden.

Entree pro Person 25 Pf.

☛ Anfang Nachmittags 5 Uhr. ☚

Nach dem Concert **Tanz.**

4703) **Der Vorstand.**

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 26. Mai 1891 ist an demselben Tage in unser Prokuren-Register unter Nr. 41 eingetragen, daß der Gegenvormund Max Levi zu Berlin und der Spezialpfleger Michael Levy zu Graudenz Namens der minderjährigen Geschwister Georg, Hans, Max, Jacques, Anna Herrmann, letztere als Inhaber der in Graudenz unter der Firma (4698

S. Herrmann

bestehenden Handelsniederlassung, Firmen-Register Nr. 431, den Kaufmann David Herrmann zu Marienwerder, zugleich Vormund der Geschwister Herrmann, ermächtigt haben, die vorbenannte Firma per procura zu zeichnen.

Graudenz, den 26. Mai 1891.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Nachstehende Vorschriften der Polizei-Verordnungen vom 14. Mai und 12. Juni 1890 werden hierdurch in Erinnerung gebracht: (3486

1. In den Anlagen auf dem **Platze** vor der Königlichen Zwangsanstalt an der Marienwerderstraße, sowie im Stadtpark zwischen dem Kriegerdenkmal bis zum Waldhäuschen und in den Anlagen des Schloßberges darf Niemand in der Zeit vom 15. März bis 15. Oktober **Hunde** frei umher laufen lassen.
2. Es ist verboten, in ein öffentliches Lokal (Restauration, Schankwirthschaft, Gartenlokal u. s. w.) **Hunde** mitzubringen.
3. Uebertretungen dieser Verordnungen werden mit Geldstrafe bis zu 9 M., an deren Stelle im Falle des Unvermögens Haft bis zu 3 Tagen tritt, bestraft.

Graudenz, den 20. Mai 1891.

Die Polizei-Verwaltung.

Das diesjährige **Ober-Ersatz-Geschäft** findet am (4312)

Donnerstag, den 11. Juni cr.,
Freitag, den 12. Juni cr.,
Sonnabend, den 13. Juni cr.,
Montag, den 15. Juni cr.,
Dienstag, den 16. Juni cr.,

von Morgens 7 Uhr ab, im Lokale des Gasthauses „Burg Hohenzollern", Kulmerstraße Nr. 7, statt.

Zu demselben haben sich die mittelst besonderer Gestellungs-Ordres vorgeladenen Militärpflichtigen an den darin angegebenen Tagen und zur bestimmten Stunde pünktlich mit den erhaltenen Ordres sowie mit Loosungs- und Taufscheinen versehen, nüchtern, rein gewaschen und reinlich gekleidet, zu gestellen.

Wenn vorgeladene Mannschaften den Loosungsschein verloren haben, so haben dieselben **sofort** im Büreau des Königlichen Landraths-Amtes hierselbst unter genauer Angabe des Geburtstages, Monats, Jahres und Ortes ein Duplikat zu beantragen.

Gestellungspflichtige Militärpflichtige, welche erkranken und mit Gefahr für ihr Leben sich weder selbst gestellen noch nach dem Musterungslokal geschafft werden können, haben vorher, unter Umständen durch ihre Angehörigen, Lehr- oder Dienstherren, ihre Erkrankung unter Vorlegung eines Arzt-Attestes im Polizei-Büreau zu melden.

Krätzkranke haben sich sofort im Polizei-Büreau zu melden.

Sollten seit dem diesjährigen Ersatz-Geschäft noch Militärpflichtige aus anderen Kreisen zugezogen sein und sich vor die Ober-Ersatz-Kommission hierselbst gestellen wollen, dann haben diese Militärpflichtigen sich unter Vorlegung ihrer Militärpapiere bis spätestens den 5. Juni cr. im Polizei-Büreau zu melden.

Nachträgliche **Reklamationen**, jedoch nur solche, bei welchen die Gründe erst nach dem diesjährigen Ersatz-Geschäft eingetreten sind, sind spätestens den 5. Juni cr. an den Civil-Vorsitzenden der Kreis-Ersatz-Kommission, Königlichen Landrath Herrn Conrad hierselbst, einzureichen.

Später eingehende Reklamationen werden nicht mehr angenommen, vielmehr den Reklamirenden zurückgegeben werden, welchen es überlassen bleibt, ihre weiteren Anträge im Aushebungstermin selbst zu stellen.

Wenn in den Reklamationen auf die Arbeits-, Erwerbs- oder Aufsichtsunfähigkeit von Eltern oder Geschwistern Bezug genommen ist, so müssen sich diese Personen unbedingt selbst im Aushebungstermine vorstellen, damit unter Umständen deren ärztliche Untersuchung erfolgen kann.

Die Betheiligten sind außerdem berechtigt, ihre Anträge durch Vorlegung von Urkunden und Stellung von Zeugen und Sachverständigen zu unterstützen. Die betreffenden Urkunden müssen obrigkeitlich beglaubigt sein.

Die Militärpflichtigen werden noch **besonders darauf aufmerksam gemacht**, daß sich **bis zur Aushändigung** der Militärpapiere **Niemand** ohne Erlaubniß des Civilvorsitzenden der Kreis-Ersatz-Kommission, Königlichen Landrath Herrn Conrad, **vom Gestellungsplatze** entfernen darf.

Graudenz, den 30. Mai 1891.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Das früher dem Bürgermeister a. D. Schulz gehörige, von der Kreis-Sparkasse des Kreises Strasburg in der Zwangsversteigerung am 22. Januar d. Js. erstandene Hausgrundstück Gollub, Bl. 191, in welchem sich 2 geräumige herrschaftliche Familienwohnungen befinden, soll nebst Zubehör schleunigst freihändig verkauft werden. (4725

Hierauf Reflektirende wollen sich mit näheren Anfragen, insbesondere über den Preis und die sonstigen Verkaufsbedingungen entweder mündlich oder schriftlich an den Unterzeichneten wenden.

Strasburg, den 29. Mai 1891.

Das Curatorium der Kreis-Sparkasse.

Dumrath, Landrath.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 2300 cbm Feldsteinen von mindestens 0,06 cbm Inhalt (2 Kubikfuß), unbearbeitet, zur Befestigung der Ufer des Dammes im Drewenz-See bei Osterode Opr., der Eisenbahn-Neubaustrecke Osterode-Liebemühl, soll frei Eisenbahnwagen der dem Bieter zunächst gelegenen Eisenbahnstation, oder auch frei Lagerplatz auf Bahnhof Osterode, im Ganzen oder in Loosen von nicht unter 100 cbm verdungen werden. (4702

Die Bedingungen nebst Bietungsformular liegen im Abtheilungs-Baubureau, hier, Wilhelmstraße Nr. 7a, zur Einsichtnahme aus, werden auch gegen postfreie Einsendung von 50 Pfg. abgegeben.

Angebote mit der Aufschrift „Angebot auf Lieferung von Feldsteinen" sind gehörig verschlossen bis zu dem am **Sonnabend, den 20. Juni d. Js.,** Vormittags 11 Uhr, stattfindenden Eröffnungstermin einzureichen.

Der Zuschlag wird innerhalb 8 Tagen nach dem Eröffnungstermine ertheilt.

Osterode, den 2. Juni 1891.

Der Abtheilungs-Baumeister.
Hannemann.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Omulle Band III — Blatt 78 auf den Namen der Besitzer Johann und Rosalie geb. Wittkowska — Rudzinski-schen Eheleute eingetragene, zu Omulle im Kreise Löbau belegene Grundstück am

10. Juli 1891,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 22 versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 18,63 Mk. Reinertrag und einer Fläche von 4,36,00 Hektar zur Grundsteuer, mit 45 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes — Grundbuchartikels — etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei I, Zimmer Nr. 23 eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird am (2287

11. Juli 1891
Vormittags 11 Uhr

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Löbau, den 13. Mai 1891.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von Mareese Band I, Blatt 6, und Band V — Blatt 75 — auf den Namen der Hofbesitzer Ludwig und Emilie geb. Wulff-Kraftmeier'schen Eheleute eingetragenen, in Mareese, Kreis Marienwerder, belegenen Grundstücke am

5. August 1891,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 13, versteigert werden. (4732

Die Grundstücke sind mit 320,79 bezw. 253,76 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 43,24,40 bezw. 29,94,33 Hektar zur Grundsteuer, mit 330 bezw. 378 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift der Grundbuchblätter, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei IV, Zimmer Nr. 11, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum der Grundstücke beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 6. August 1891,
Vormittags 11 Uhr

an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 13, verkündet werden.

Marienwerder, den 28. Mai 1891.

Königliches Amtsgericht IV.

Warne hiermit Jeden, den Arbeiter Conrad Westhoff, der bei mir contractlich gebunden ist, in Arbeit zu nehmen. (4572)

Radensleben, Kl. Nebrau.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Neudorf Band II, Blatt 48, auf den Namen der Wilhelm und Marie geb. Reich-Birr'schen Eheleute eingetragene, zu Königlich Neudorf im Kreise Stuhm belegene Grundstück (4724)

am 7. August 1891,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 88,62 Mk. Reinertrag und einer Fläche von 27,52,60 Hektar zur Grundsteuer, mit 75 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung I, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus den Grundbüchern zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 7. August 1891,
Mittags 12 Uhr

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Stuhm, den 29. Mai 1891.

Königliches Amtsgericht I.

Die Lieferung von 230 Cubikmetern geschlagenen Pflastersteinen zur Herstellung von Pflasterarbeiten auf den Bahnhöfen Marienwerder und Garnsee soll vergeben werden und ist hierzu Termin auf **Mittwoch, den 10. Juni d. J.,** Vormittags 11 Uhr, im Büreau der Königlichen Eisenbahn-Bauinspektion II zu Graudenz angesetzt. Die Ausschreibungsbedingungen liegen während der Dienststunden in dem obengenannten Büreau zur Einsicht aus und können auch von dort gegen Einsendung von 50 Pfg. bezogen werden. (4744)

Der Eisenbahn-Bau-Inspektor.
Boysen.

☛ **Obst-Verpachtung.** ☚

Die diesjährige Nutzung der Obstbäume an den Kreis-Chausseen des Kreises Marienburg und zwar von:

170	Kirschbäumen	(20 jährig) bei Groß Lichtenau,
450	desgl.	(8 jähr.) von Brodsack bis Lindenau,
500	desgl.	(8 jähr.) von Schönsee bis Neumünsterberg,
500	desgl.	8 jähr.) v. der Provinzial-Chaussee bei Altmünsterberg b. Mielenz,
150	desgl.	(9 jähr.) v. Siemonsdorf bis Gnojau,
850	desgl.	(8 jähr.) von Platenhof bis Tiegenort,
300	desgl.	(7 jährig) von Trampenau bis Parschau

soll am (4788)

Dienstag, den 9. Juni d. Js.,
Vormittags 10½ Uhr,

im **Deutschen Hause zu Neuteich** öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht u. können auch bei dem Unterzeichneten eingesehen werden.

Marienburg Westpr., den 1. Juni 1891.

Stumpf, Kreisbaumeister.

Chausseebau Schönsee-Chelmonie.

Die in den Titeln I—VI auf rund 42981 Mk. veranschlagten Arbeiten und Lieferungen zum Bau der 2907 Meter langen Kunststraße von **Schönsee** (Station der Thorn-Insterburger Bahn) **bis Chelmonie** sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung an einen geeigneten Unternehmer vergeben werden, wozu wir einen Termin auf (4770)

Mittwoch, den 1. Juli d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

in unserem Sitzungssaale anberaumt haben.

Die Baubedingungen und Kostenanschläge sind während der Dienststunden im Büreau des Kreisbaumeisters Januszewski hierselbst einzusehen, werden auch gegen Erstattung von 3,50 Mark Unkosten versandt. Vor dem Termine ist eine Bietungskaution von 1000 Mark bei der Kreis-Kommunalkasse zu hinterlegen.

Briesen Wpr., 1. Juni 1891.

Der Kreis-Ausschuß.
Petersen
Königl. Landrath.

Bekanntmachung.

Sonnabend, den 6. Juni d. J., Vormittags 10 Uhr, versteigern wir in unserem Magazin auf der Festung öffentlich meistbietend geg. Baarzahlung: **Roggenkleie, Magazin- rc. Fußmehl, Brodkrümel, Haferkaff und Strohabfälle.** (4784)

Königliches Proviant-Amt.

In öffentlicher Ausschreibung sollen vergeben werden: sämmtliche Arbeiten und Lieferungen zum Bau eines Betriebs-Materialien-Magazins auf Bahnhof Osterode Ostpr. mit Ausnahme der Lieferung der Steine, des Mauersandes und der Eisenbahnschienen.

Die Bedingungen können während der Dienststunden in unserem Büreau eingesehen, auch gegen kostenfreie Einsendung von 2 Mk. von uns bezogen werden. — **Verdingungstermin den 10. Juni 1891, Vormitt. 10 Uhr. Zuschlagsfrist drei Wochen.**

Thorn. Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt. (4445)

Bekanntmachung.

Am Freitag, den 5. d. Mts., Mittags 12 Uhr, werde ich im Auftrage des Herrn Rittergutsbesitzers **v. Körber zu Groß Plowenz** daselbst (4722)

400 Centner Dabersche Kartoffeln und 200 Ctr. Championkartoffeln

öffentlich in freiwilliger Auction versteigern. Die Kartoffeln sind von Herrn von Körber verkauft, vom Käufer aber nicht abgenommen worden.

Strasburg, den 2. Juni 1891.

Hehse, Gerichtsvollzieher.

Militär-Schwimm-Anstalt

auf dem Wege zwischen Weichselbrücke und Böslershöhe in der Weichsel.

Am Montag, den 8. Juni d. J., wird die Anstalt eröffnet.

Anmeldungen für Schwimmschüler und Freischwimmer von Civilpersonen werden vom **Freitag, den 5. d. M.** ab auf der Anstalt selbst vom Schwimmmeister entgegengenommen. Preis für fertige Schwimmer 3,50 Mark, für Schwimmschüler einschließlich Unterricht 5,00 Mark. (4508)

Die Commission für Verwaltung der Anstalt.

Die Beleidigung, die ich der Frau Töpfermeister Troschke zugefügt habe, nehme ich zurück. (4692)

Frau Malinowski.

Die Beleidigung, welche ich am 19. Mai dem Besitzer Friedrich Dahm in Kl. Brudzaw zugefügt haben soll, nehme ich zurück und leiste Abbitte.

Kl. Brudzaw, den 30. Mai 1891.

4807) **Peter Zöllmann.**

Federmatratze nebst Bettgestell (neu) wegen Platzmangel zu verkaufen Marienwerderstraße 19,
(4697) 1 Tr. links.

Ein fetter Bulle

verkäuflich bei Franz Gatsch. (4779)

Einen Bullen

verkauft M. Dahm, Kl. Brudzaw bei Hohenkirch. (4620)

---

20 Kälber
1 sprungf. Eber u. ca.
20 Läuferschweine

stehen zum Verkauf in Dominium Studa bei Jamielnick Wpr. (4638

---

30 Zeitmütter

sowie **30 alte**, noch zur Zucht geeignete

Mutterschafe

hat abzugeben Dominium Herzogswalde bei Sommerau Westpr. (4746)

Am 1. Juli wird die (4760

Buchhalter- u. erste Verkäufer-Stellung

in meinem Colonialwaarengeschäfte frei.

Nur ältere, erfahrene Bewerber, mit besten Empfehlungen, wollen ihre Zeugniß-Copien einsenden und ihre Gehalts-Ansprüche angeben.

Nakel, den 2. Juni 1891.

Eduard Borkowski.

Für mein Colonialwaaren-, Cigarren-, Tabak- und Destillations-Geschäft suche per 1. Juli cr. einen wirklich tüchtigen, verwendbaren (4803

jüngeren Gehilfen

der seine Lehrzeit kürzlich beendet. Kenntniß der polnischen Sprache unbedingt erforderlich. Retourmarke verbet.

Auch findet

ein Lehrling

mit den nöthigen Schulkenntnissen Stell.

F. Schiffner, Lautenburg Wpr.

Ein energischer, unverheirath., evang.

Inspektor

wird zum 1. Juli gesucht. Gehalt 800 Mark, freie Station und Wäsche. (4796

Dom. Prenzlawitz b. Gr. Leistenau.

Feste Engagements

erh. Kaufleute u. landwirthschaftl. Beamte mit gut. Empf. p. sof. u. später durch **Adolph Guttzeit, Graudenz.** (706)
Provisionszahl. b. Engagements-Ann.; Placirungen in Ost- u. Westpr., Pommern und Posen. Größtes u. ausgedehntestes Stell.-Verm.-Gesch.; nur gute Placirungen

---

Ein praktischer, junger, militärfreier, mit guten Schulkenntnissen versehener Landwirth sucht sofort Stellung

als Inspektor.

Näh. zu erfahren bei Robert Gruse. Quiram bei Rosenfelde Westpr. (4538

Ein älterer, erfahr., unverheiratheter **Inspector,** der selbstständ. wirthschaften kann, mit guten Zeugn., best. Empfehl. versehen, mit allen Zweigen der Landwirthschaft vertraut, sucht Stelle von sogleich oder 1. Juli cr. Gefl. Offert. unt. Nr. 4560 an d. Exp. d. Ges. erb.

Ein junger, strebsamer,

gebildeter Landwirth

Besitzersohn, s. b. besch. Anspr. z. 1. Juli Stell. als 2. Inspektor oder Hofbeamter. Off. werd. briefl. mit Aufschr. Nr. 4664 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

Gebild. Landwirth

verh., 39 Jahre alt, mit vielen Erfahrungen, thätig und sparsam, sucht Administration.

Offerten w. brieflich mit Aufschrift Nr. 4593 an d. Exped. d. Ges. erbeten.

Ein junger Mann

der auf der väterl. Dampfziegelei thätig ist, sucht zur Ausbildung im Ziegeleifache auf einer größeren Dampfziegelei von sofort Stellung.

Offerten unter Nr. 4748 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

In meinem Manufaktur- u. Damen-Konfektions-Geschäft findet ein

flotter Verkäufer

polnischer Sprache mächtig, per 15. d. Mts. oder 1. Juli Stellung. Persönliche Vorstellung erwünscht. Original-Zeugnisse beizulegen. (4710)
D. Auerbach, Bromberg.

Für mein Posamentier-, Kurz-, Galanterie-, Glas- und Porzellanwaaren-Geschäft suche ich einen **durchaus tüchtigen** (4721)

Commis.

Polnische Sprachkenntniß erforderlich. Meldungen sind Gehaltsansprüche u. Photographie beizufügen.
Ferner findet ein

Lehrling

mit guter Schulbildung Stellung.
Heinrich Rosenow,
Strasburg Westpr.

Commis

gleichviel welcher Religion, mit guten Zeugnissen, beider Landessprachen mächtig, findet zum 1. Juli Stellung in meinem Colonial-, Wein- und Destillations-Geschäft. (4457
Mogilno, Juni 1891.
E. London Nachfolger.

Für mein Tuch- und Manufaktur-Waaren-Geschäft suche ich einen tüchtigen,

jungen Mann

mosaisch, der polnischen Sprache mächtig, per sofort oder 1. Juli cr. (4567
Herrmann Eisenstädt,
Putzig Westpr.

Ein junger Mann

Materialist, noch in Stellung, sucht, gestützt auf prima Zeugnisse, von sofort resp. 15. Juni anderweitige Stellung. Off. u. **E. K. 100** postl. Schönsee erb.

Ein junger Mann

flotter Verkäufer, findet in meinem Destillations-Geschäft zum 1. Juli cr. Stellung. Gehalt nach Uebereinkunft.
Conrad Burandt, (4729
Bromberg, Wollmarkt 5/6.

Für Maschinenbauer!

bietet sich in der Kreisstadt **Löbau Wpr.**, welches in nächster Nähe große Dörfer, Brennerei, mehrere Dampf-Meiereien hat und deren Besitzer viele neuere Ackergeräthe und Maschinen besitzen, einem **wirklichen** Maschinenbauer, der sein Geschäft auch kaufmännisch versteht zu führen, ein dauernd und gewinnbringendes Arbeitsfeld. Passende Grundstücke sind unter den denkbar günstigst Bedingungen zu pachten resp. zu kaufen.
(3690) Mehrere Besitzer.

Zum 1. Juli suche einen in allen Arbeiten erfahrenen (4055)

Buchbindergehilfen

welcher einer Buchbinderei selbstständig vorstehen kann.
Bauer's Buchhandlung,
W. Kranz, Dirschau.

Ein Barbiergehilfe

kann sofort bei mir in Kondition treten.
D. Makowski, Friseur, Thorn.

Ein junger, anständiger (4689

Barbiergehilfe

bei 4 bis 5 Mark Lohn- und Nebenverdienst kann sich melden bei
C. Schultz, Barbier, Culmsee.

Einen tüchtigen (4662)

Barbiergehilfen

sucht F. Siebert, Friseur, Elbing.

Stellesuchende jeden Berufs placirt schnell **Reuter's Bureau** in Dresden, Ostra-Allee 35. (2094b

---

Umsonst erhält jed. Stellensuchende sofort gute dauernde Stelle. Verlangen Sie die Liste der Offenen Stellen. **General-Stellen-Anzeiger, Berlin 12.**

Ein

Mühlenwerkführer

welcher zuverlässig und tüchtig, mit Walzen- und Steinmüllerei sowie mit den neueren Maschinen gut vertraut ist, findet per 15. Juni dauernde Stellung.
Gehalt p. Monat Rmk. 30–40 und freie Station. Abschrift der Zeugnisse erbeten. Mühle Mühlenthal
(4677) bei Sensburg Ostpr.

Ein Schmiedegeselle

der den Kursus auf einer Hufbeschlag-Lehrschmiede durchgemacht hat, findet zum 1. Juli cr. Stellung in Annaberg b. Melno. Persönliche Vorstellung bedingt. (4419)

Tischlergesellen

geübte Bauarbeiter, finden in unserer Tischlerei mit Dampfbetrieb **dauernde** Beschäftigung. (4511)
Orlowski & Co., Allenstein Opr.

Tüchtige Maurergesellen

können sofort dauernde Arbeit erhalten auf Domäne Glebockie bei Kruschewitz.
(4458) Kunzelmann, Maurerpolier.

Ein Sattlergeselle

findet dauernde Arbeit bei R. Kleszcz, Sattlermeister, Osterode Ostpr.
Auch kann sich daselbst

ein Lehrling

melden. (4712)

---

1 bis 2 Seilergesellen

finden dauernde Beschäftigung bei A. Gall, Seilermstr., Briesen Wpr.

---

2 tüchtige Schneidergesellen verl. R. Riedel, Dirschau.

Zwei zuverlässige (4727

Ringofenbrenner

können zum 8. Juni bei hohem Lohn eintreten bei A. Schwarz, Zieglermstr., Willenberg bei Marienburg.

Steinschläger

finden lohnende Beschäftigung beim Bau der Jablonowo-Kl. Rehwalder Chaussee. (4719
M. Zebrowski, Bauunternehmer.

Zur Drainage werden sofort

ein Röhrenleger
sechs Drainarbeiter

gesucht. Dom. Woynowo bei Wilhelmsort, Kreis Bromberg. (4735)

Gutsverwalt., Kauf, Pacht o Socius s. v. sogl. o. sp. Administ. **Arndt,** Erlau bei Nakel (Netze). Das. 25 Jahre i. Stellung.

Rechnungsführer

zugleich Speicherverwalter, der mit der Führung von Guts- und Amtsgeschäft vertraut ist, wird zum 1. Juli gesucht auf der **Domaine Strasburg** Westp. Bewerber mögen Zeugnißabschriften u. kurzgefaßten Lebenslauf einreichen.

Suche zu sofort resp. 1. Juli einen gebildeten, jungen (4629

Wirthschafter.

W. Schultz, Administrator,
Kl. Lansen bei Heimsoot.

Ein nüchterner, energischer, fleißiger

Wirthschafter

für schweren Boden bei 500 Mark Anfangsgehalt findet Stellung auf einem kleinen Gute. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 4737 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

In Halbersdorf bei Riesenburg wird sogleich oder 1. Juli ein (4705

Wirthschafter

gesucht. Persönliche Vorstellung Bedingung. Gehalt 400 Mark.

Zum Antritt am 1. Juli suche ich einen verheiratheten (4714)

Wirthschaftsbeamten

gegen ein Anfangsgehalt von 300 Mk., steigend bis 500 Mark.
G. Böhrer, Danzig.

Ein nicht zu junger

Wirthschaftsbeamter

der sich über seine Brauchbarkeit ausweisen kann, der polnischen Sprache mächtig, findet zum 1. Juli Stellung. Gehalt 400 Mk. Dom. Zabno bei Mogilno, Pr. Posen. (4414

Ein gut empfohlener (4420)

verh. Kuhmeister

findet von sogleich oder später Stellung in Annaberg b. Melno Kr. Graudenz. Gewesene Schäfer bevorzugt.

Dom. Gorken bei Marienwerder sucht zu sofort (4584

einen Vorarbeiter
und 9 Mann

zur Ausführung einer Drainage.

Eine halbe Million Mk.

betragen die 14,010 Gewinne der

XI. Grossen **Weimar-Lotterie**	Gr. Berliner **Ausstellungs-Lotterie**
1. Ziehung 13–15. Juni cr.	1. Ziehung 16. u. 17. Juni cr.

Haupttreffer:

je **50000, 20000, 10000, 5000** M. etc.

6700 Gewinne Gesammtwerth **200,000 Mk.**	**7310** Gewinne Gesammtwerth **300,000 Mk.**
Loose à 1 Mk. 11 Stück 10 Mk. Porto u. Liste 30 Pf. extra.	Loose à 1 Mk. 11 Stück 10 Mk. Porto u. Liste 30 Pf. extra.

Wormser Dombau-Geldlotterie

Ziehung 16. Juni cr. und folgende Tage.

Haupttreffer: Mk. **75000, 30000, 10000** nur baares Geld.

Orig.: Loose à 3 Mk. 1/2 Anth. 1 3/4 Mk.
Porto u. Liste 30 Pf. extra
empfehlen und versenden:

Oscar Bräuer & Co., Bankgeschäft Neustrelitz.

Berlin W., Leipzigerstr. 103, Breslau, Ring 52.

Telegr.-Adr.: Lotterie-Bräuer, Berlin. Reichsbank-Giro-Conto.

Ein zuverlässiger, nüchterner, verheir.

Leutewirth (4628)

findet sofort Stellung auf dem Dom. Friedeck bei Wrotzk, Kreis Strasburg Westpr. Persönliche Vorstellung, ohne Rückerstattung d. Reisekosten, erforderlich.

Erfahrener, selbstständiger, verheirath.

Schäfer

sowie verheiratheter (4416

Hofmaurer

wird von Martini ab, eventuell schon vorher, aufgenommen auf dem
Dom. Sloszewo bei Wrotzk,
Kreis Strasburg Westpr.

Für mein Tuch-, Manufaktur- und Confektions-Geschäft suche von sofort

einen Volontair und
einen Lehrling.

Ascher's Nachflgr. J. Becker,
4659) Briesen Wpr.

Suche für einen jungen Mann eine

Lehrlingsstelle

in einer Landwirthschaft zum sofortigen Antritt. Alfred Schlesier, Gutsbesitzer, Gr. Zeisendorf b. Dirschau.

Ich suche einen Sohn aus guter Familie, der Lust hat (4492

Kellner zu werden.

Schulzeugniß und Erlaubnißschein sind einzusenden. B. Dittmann, Hotelbesitzer, Marienburg Wpr.

Für mein Colonial- und Destillations-Geschäft suche einen (4509)

Lehrling

Sohn achtbarer Eltern
C. v. Tadden, Dirschau.

In meinem Manufactur- u. Kurzwaarengeschäft (Sonnabends geschlossen) findet per sofort (4294)

ein Lehrling

und per 1. Juli cr.

ein Commis

welcher der polnischen Sprache mächtig ist, Stellung.
Bernhard Henschke,
Neumark.

Ein Konditorgehilfe

der auch in der Bäckerei mithelfen will, wird von sofort gesucht. (4717)
A. Tyczynski, Lautenburg Wpr.

Lehrlings-Gesuch!

Für mein Colonial- und Destillations-Geschäft suche einen (4739

Lehrling

Sohn achtbarer Eltern.
H. Brunet, Jablonowo.

Ein junger Mann, Sohn achtbarer Eltern, mit guter Schulbildung, findet bei mir zum 1. Juli Stellung als

Lehrling.

Inowrazlaw, den 1. Juni 1891.
Carl Beyer, Colonialwaaren-, Delikatessen- u. Weingroßhandlung.

Suche von sofort oder 15. Juni 1891

einen Gärtnerlehrling

bevorzugt werden die, die schon gelernt haben und ihre Lehrzeit beenden wollen.
Achtungsvoll S. Fialkowski,
(4709) Bromberg/Adlershorst.

Für mein Materialwaaren- u. Destillations-Geschäft suche von sofort einen

Lehrling

Sohn achtbarer Eltern. (4728)
J. Domachowski, Culm a. W.

Bonne.

Ein Frl., Lehrerwaise, sucht Stell. als **Bonne.** Gute Empf. z. Seite. Gefl. Off. a. Fr. Dr. Schrader, Wernersdorf a. d. Nogat. (4663

Eine gepr. Erzieherin

kath., für zwei Mädchen von 11 und 13 Jahren wird gesucht.
Gefl. Offerten unter Nr. 4487 an die Exped. des Ges. erbeten.

In meinem Kurz-, Galanterie- und Wollwaaren-Geschäft findet per 1. Juli cr. eine tüchtige (4711

Verkäuferin

welche der polnischen Sprache mächtig, angenehme und dauernde Stellung.
Damen, welche diese Branche genau kennen, wollen sich melden und sind der Meldung Photographie und Zeugnisse beizufügen.
Carl Marcus, Neumark.

Für mein Putz- und Modewaaren-Geschäft suche per 1. resp. 15. Juni eine gewandte (4632)

Putzmacherin

womögl. mos., bei freier Station und Wäsche nebst Gehalt nach Uebereinkunft. Offerten mit Zeugnißabschriften erbittet Johanna Groß, Wongrowitz.

Für mein Putzgeschäft suche ich per 1. Juli cr. eine gewandte (4568

Directrice;

dieselbe muß tüchtige Verkäuferin und womöglich der polnischen Sprache mächtig sein. Gehaltsansprüche, Abschrift der Zeugnisse sowie Photographie erbeten an Herrmann Eisenstädt,
Putzig Westpr.

Eine tüchtige (4295)

Directrice

für feineren Putz, findet am 1. oder 15. August cr. bei mir dauernde Stellung. Den Offerten sind Zeugnisse sowie Gehaltsansprüche und Photographie beizufügen. Johanna Ruben,
Pr. Stargard.

---

1 Directrice

für **Putz,** polnisch sprechend, welche auch zeitweise in meinem Galanterie- und Kurzwaaren-Geschäft als Verkäuferin fungiren soll, suche zum baldigen Antritt.
4173) B. Maschkowsky, Culm.

Modes.

Suche per August für mein Putz-Geschäft eine

tüchtige Directrice.

Offerten w. briefl. mit Aufschrift Nr. 4694 an die Exped. des Ges. erb.

Dom. Gartschin bei Großliniewo sucht zum 15. Juli 1891 cr. (4713)

eine Wirthin.

Gehalt vorläufig 150 Mk.

Zum 1. Juli wird eine tüchtige

erfahrene Wirthin

gesucht, die mit der guten Küche, Milchwirthschaft und Viehzucht völlig vertraut sein muß. Gehalt 180 Mk.
Offerten an Frau Gutsbesitzer Alice Krug, Wiesenfelde b. Amsee. (3718

Gesucht wird zum 1. Juli d. Js. eine einfache, ältere, im Rechnen und Schreiben gewandte (4625

Wirthin

zur selbstständigen Führung eines Haushaltes für einen unverheiratheten Kgl. Förster. Gefl. Offerten unter K. K. 777 postlagernd Krojanke Westpr.

Eine erfahrene, ältere

Wirthin

die einem kleinen, ländlichen Hausstand ohne Frau verstehen kann u. selbst Hand anlegt, auch das Plätten versteht, wird zum 15. Juli d. Js. gesucht. Gehalt 150 Mk. Zeugniß abschriften, die nicht zurückerfolgen, werden unter Nr. 4463 durch die Expedition des Ges. erbeten.

Evangelische, tüchtige

Wirthin

sucht sogleich (4706
Dom. Gohra bei Neustadt Westpr.

Für kleinen ländlichen Haushalt von sofort

als Stütze der Hausfrau

ein bescheidenes Mädchen gesucht. Zeugnisse bitte einzusenden.
Off. werden brieflich mit Aufschrift Nr. 4731 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Suche zum 1. Juli d. Js. ein anständiges, zuverlässiges (4751)

Mädchen

für Haus- und Milchwirthschaft, die besonders die feine Küche verstehen muß. Zeugnißabschriften u. Gehaltsansprüche bitte zu senden an Frau Hermine Strübing, Seyde b. Leibitsch.

Suche ein einfaches, anspruchloses, bescheidenes, zuverlässiges (4738

Mädchen

vom Lande als herrschaftliche Köchin, welches auch im Haushalt mithelfen muß und kochen kann. Gehaltsansprüche mit Zeugnißabschriften zu senden an das Dom. Eichenhorst bei Dricmin.

Ein gebildetes Mädchen

in mittleren Jahren, das recht gut zu kochen versteht, wird bei einem Gehalt von 60 Thaler zum 1. August zur Führung eines kl. städtisch. Haushaltes gesucht. Offerten unter Nr. 4699 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Eine erfahrene, tüchtige

Meierin

mit guten Zeugnissen, wird für eine Heerde von 40 Kühen zum 1. Juli gesucht. Bewerbungen mit Zeugnißabschriften an das **Dom. Kowallek** bei Groß Leistenau Westpr. (4720)

Gesucht eine Meierin

sofort oder per 1. Juli, Göpel- und Separatorbetrieb; gute Stelle. Meldung mit Zeugniß-Abschriften an Molkerei-Instruktor M. Diethelm, Bromberg, Hoffmannstraße 4. (4761)

Zum 1. Oktober suche ich (4409

eine Wohnung

von 5 Zimmern, Küche, Burschengelaß und Zubehör zu miethen. Anerbietungen mit Preisangabe an meine Adresse erb. Frantz, Premierlieutenant, Bezirksadjutant, Schlawe/Pommern.

Ich habe mich in **Graudenz** als

Arzt

niedergelassen. (4518)

Dr. Ernst Ohloff,

prakt. Arzt,
Marienwerderstraße 34,
i. Hause d. Hrn. Marchlewski & Zawadki.
Sprechstund.: 8—10 Vorm., 3—4 Nachm

Dem hochgeehrten Publikum zur gefl. Kenntnißnahme, daß ich für (4749

Zahnleidende

Donnerstag, den 11., und **Freitag, den 12. Juni** in **Briesen,** Lindenheim's Hotel, und **Montag, den 15. Juni,** in **Jablonowo,** Jagodzinski's Hotel, zu konsultiren bin.

Unrau aus Rehden.

Einem geehrten Publikum der Stadt **Neuenburg und Umgegend** die ergebene Anzeige, daß ich hier in der Graudenzerstraße ein (4583

Bierverlags-Geschäft

eröffnet habe.

Ich empfehle in Flaschen u. Gebinden:
hiesiges Lagerbier, 30 Fl. 2,50 Mk.
Brauneb. Bergschlößchen
30 Fl. hell 3,00 Mk.
" mittel 3,00 "
" Export 3,50 "
Königsberg. Schönbuscher
30 Fl. hell 3,25 Mk.
" dunkel 3,25 "

Die Flaschen haben Patentverschluß und werden frei in's Haus geliefert.
Um geneigten Zuspruch bittet
Hochachtungsvoll

E. Schwerz
Neuenburg Wpr.

Pension Schieritz

Seebad Neukuhren.

Pensionäre finden gute Aufnahme.
2591h) **Frau Freytag.**

Zum Thorner Wollmarkt

am 15. Juni

übernehmen wir den commissionsweisen Verkauf in Wolle und bitten um zeitige Anmeldung. (4577)

Lissack & Wolff, Thorn.

Oberhemden

Nachthemden, Chemisettes, Kragen, Manschetten, Shlipse Jacken, Unterhemden und Beinkleider, Damenhemden, Jacken und Pantalons
Mk. 1,25, 1,40, 1,50, 1,65, 1,75, 1,90, 2,10.
Mädchen- und Knabenhemden
40, 50, 60, 75, 90 Pf., 1, 1,05, 1,25, 1,50 Mk.,
Höschen in allen Längen, Einsegnungshemden, Unterröcke u. Pantalons, Erstlingswäsche, Gummiunterlagen, fertige Betten, Bettlaken, Bettbezüge in verschiedenen Breiten.
Mk. 2,20, 2,55, 2,80, 3,10, 3,55, 4,—,
empfiehlt (4764)

H. Czwiklinski,
Wäsche-Ausstattungs-Geschäft.

Franz Wehle,

Mechaniker,
Graudenz, Kirchenstr. 12.
Billigste Preise,
bei Abzahlung solideste Bedingungen.

Nähmaschinen

Lager
garantirt bester und bewährtester Fabrikate.
Langjährige Garantie.
Alleinverkauf
der so sehr beliebten (4766)
echten Original-Victoria-Nähmaschine.

Livreetuch, Wagentuch
Wagenrips, Billardtuch
Muster fro. versendet (1698h
Carl Mallon, Thorn.

Lederpantoffeln

für Frauen und Männer, prima Handarbeit, genagelt, **Lederbrandsohle,** ein Fleck, ab hier, wegen Aufgabe p. Dtzd. 16 Mk., bei 5 Dutzend 15 Mk. unter Nachnahme. (4750

Eduard Lindenheim
Pr. Holland.

Zum Einspannen in einen Krankenwagen suchen wir einen (4432)

Ponny

zu kaufen. Bedingung: möglichst kleines und lammfrommes Thier. Offerten mit Preis. **Herrschaft Laskowitz.**

Unterrichts-Institut in Filigran-Arbeit

hierselbst auf kurze Zeit.

Herstellung von Uhr- und Halsketten, Armbändern, Brochen, Haar- und Ballschmuck, Kleidereinsätzen, Verzierungen von Wand- und Bürstentaschen, Sophakissen etc., nebst Blumenkörbchen aus farbigem Drath und Wolle gefertigt.

Zeige hiermit an, dass ich hierselbst **vom 1. Juni ab** für kurze Zeit einen **Unterricht in Filigran-Arbeit** eröffnet habe, und lade die geehrten Damen zur Besichtigung derselben in meiner Wohnung **im Saale des Hotel zum Schwarzen Adler** ergebenst ein. (3913)

Die Arbeit ist nicht nur sehr interessant, sondern auch äusserst leicht zu erlernen, selbst Anfängerinnen können gleich in den ersten Stunden Schmuck und Ketten herstellen. Der Unterrichtspreis zur Erlernung sämmtlicher Arbeiten beträgt für Damen Mk. 1,50, für Kinder Mk. 1,—, und steht es jeder ständigen Schülerin frei, so lange zu kommen, bis sie sich die Fertigkeit zur selbständigen Herstellung der Filigran-Arbeit angeeignet hat. Das Material dazu ist sehr billig und ist dadurch Jedem die Gelegenheit geboten, die schönsten Geschenke herzustellen. Unterrichtsstunden täglich von Morgens 8—12, Nachmittags 2—7 Uhr, für Damen, die Tage über keine Zeit haben, Dienstag, Donnerstag und Freitag Abends von 8—10 Uhr. — Das Modewaaren-Geschäft von Herrn **Carl Wagner** hatte die Güte, mir in seinen Schaufenstern die Ausstellung einer kleinen Auswahl in Schmuck nebst Blumenkörbchen zu gestatten. **Josepha Theben.**

Norddeutscher Lloyd.

Wir beabsichtigen am **20. Juni**

D. „Kaiser Wilhelm II"

eine Fahrt nach **Norwegen** bis zum

Nordcap

machen zu lassen. Anmeldungen nimmt entgegen

Bremen, April 1891. **Der Vorstand.**

Wilh. Blaescke (4376h

Königsberg i. Pr., Lindenstrasse 16

empfiehlt sein Lager von **Wasch- und Wringmaschinen** (neueste Systeme) **Holzdraht- und Jaquard-Rouleaux, Gummi-Regenröcke** für Damen u. Herren, **Gummi-Tischdecken, Schürzen, Stempel.**

Erster Preis. Erster Preis.

Schmiedeiserne Fenster

(4701)

zu

landwirthschaftlichen

und

Fabrikgebäuden

offerirt

billigst

Robert Tilk-Thorn

Achtung.

Jeder Verkaufskübel ist mit der Firma **A. L. Mohr** und der Qualitätsmarke **FF** schablonirt.

Margarine FF

Qualität feinster süßer Sahnen-Tafel-Butter
aus der Fabrik von **A. L. Mohr** in **Bahrenfeld bei Ottensen,** welche nach dem Gutachten des Gerichts-Chemikers Herrn Dr. Bischoff in Berlin **denselben** Nährwerth und Geschmack besitzt, als gute Naturbutter, wird als vollständiger Ersatz für feine **Butter,** sowohl um auf Brod gestrichen zu werden, als zu allen Küchenzwecken empfohlen,
pro Pfund 80 Pfg.

In Graudenz: Lindner & Co. Nachflgr., Marchlewski & Zawacki, F. A. Gaebel Söhne, Jul. Holm, Emil Schulz, Gustav Liebert, Jul. Wernicke, G. A. Marquardt; in Kulm: J. Heymann, J. Domachowski; in Strasburg: H. Wodtke. (1850)

Tapeten

von 15 Pf. an offerirt **E. Dessonneck.**

---

55 Stück gebr. stählerne und 40 Stück hölzerne

Muldenkipplowries

mit Stahlradsätzen, ca. 2000 Meter Stahlgleis mit Weichen, in der Nähe von Danzig lagernd, sind **sofort** ganz oder getheilt **sehr billig** zu verkaufen oder zu vermiethen. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 4742 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

Gut ausgebrannte

Mauersteine

in größeren und kleineren Posten werden abgegeben vom Dom. Pruft a. d. Ostb. **Drainröhren** u. größere Posten **Dachsteine** werden ebendaselbst nur auf Bestellung angefertigt. (4716)

In Lindhof bei Lipnitza Westpr. sind noch 200 Ctr. (4757)

Eßkartoffeln

(Daber'sche)

zu verkaufen.

Das zur **Carl Gülzow'schen** Konkursmasse gehörige (4758

Waarenlager

bestehend aus **Putzartikeln aller Art, Corsetts und Wollwaaren** im Taxwerthe von M. 1306,75, sowie **Utensilien** im Taxwerthe von M. 149,25 sollen im Gülzow'schen Lokale, Bromberg, Friedrichstraße 10/11, am

8. Juni cr., nachmittags 3½ Uhr

öffentlich meistbietend en bloc gegen gleich baare Zahlung versteigert werden.

Die Besichtigung des Lagers kann jeder Zeit nach vorheriger Meldung bei Unterzeichnetem stattfinden. Bietungskaution M. 500.

Carl Leistikow, Konkursverwalter.

A. Zeeck, Graudenz

Alte Marktstr. 4

beste und billigste Bezugsquelle von **Uhren, Ketten, Gold-, Silber-, Alfenid- u. optischen Waaren, Verlobungs- und Trauringen in allen Karaten.**

Alte Marktstr. 4

Gute amerikanische Nickelwecker zu 3,50 Mk. **echte Nickelketten** zu 60 Pf. — 3 Mk.

Alte Uhren, altes Gold u. Silber werden zum höchsten Tagespreise in Zahlung genommen.

Ia. Portland-Cement

sowie

doppeltasphaltirte Dachpappe

offerirt zu billigsten Preisen (4824)

F. Esselbrügge,
Baumaterialien- und Bedachungs-Geschäft
Unterthornerstraße Nr. 12.

In **S. Krüger's** Wagenfabrik, **Thorn,** sollen bis 1. Oktober d. Js. sämmtliche neue Wagen, als: (4743

elegante Selbstfahrer Kabrioletts, Verdeckwagen

auch eine renovirte

Droschke

äußerst billig ausverkauft werden.

Wittwe **Anna Krüger.**

Chili-Salpeter

guten Hafer

offerirt billigst, um zu räumen (4718)

S. Leiser
Jablonowo.

Spörgel und Sommerrübsen

offerirt billigst (4704)

W. Schindler,
Strasburg Westpr.

Erbsen

in Waggonladungen von 200 Ctr., sowie in kleineren Posten, haben abzugeben

Lubienski & Co., Thorn.

---

200 Centner

Saatkartoffeln

hat zu verkaufen **Dom. Engelsburg** bei Graudenz. (4769)

---

600 Centner Eßkartoffeln

sucht zu kaufen **G. Müller, Dragaß** bei Graudenz. (4696)

Zwei elegante braune (4715)

Wagenpferde

unter Vieren auszusuchen, 4 bis 7 Jahre alt, 3 bis 5 Zoll groß, Preis 600 Mark pro Stück, verkäuflich in **Dominium Pathaunen** bei Allenstein Ostpr.

Reitpferd

breiter dunkelbrauner Wallach, 1,70 m groß, vornehmes Exterieur, mit hervorragenden leichten Bewegungen, für jedes Gewicht passend, verkäuflich in **Klein Ellernitz.** (4789)

---

2 Oxfordshiredown-Böcke

2- und 4jährig, wegen veränderter Zuchtrichtung billig abzugeben.

20000 Mark

sind auf sich. Hypothek am 1. Septbr. d. J. getheilt auch im Ganzen zu begeben. Offerten werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 4797 durch die Exped. d. Ges. erb.

15000 Mark

zu 4½ %. werden zur ersten Stelle, gleich hinter der Landschaft, für eine zur Auszahlung gelangende Hypothek (Mündelgelder) auf einem Rittergute in Westpreußen gesucht. Offerten unter **R. R. 99** postl. Strasburg Wpr. (4590

12000 Mark und 6000 Mark

auf sichere Hypothek zu vergeben durch 4166) **E. G. Wodtke, Strasburg.**

5000 Mark

auf ein hiesiges Geschäfts-Grundstück, sichere Stelle, von sofort zu cediren.

Offert. werd. briefl. mit der Aufschr. Nr. 4805 durch die Exped. d. Ges. erb.

3000 Mark

auf sichere Hypothek sofort zu begeben. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 4707 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Mein in einem größeren Kirchdorf belegenes (4762)

Gasthaus

worin seit über 20 Jahren ein Manufakturwaaren-Geschäft mit bestem Erfolg betrieben, ist anderer Unternehmungen wegen sofort unter sehr günst. Beding. zu verkaufen. **M. Suchowolski** in Lonczyn bei Heimsoot.

Eine sehr gute (4756

Gastwirthschaft

m. Tanzsaal auf e. Vorst. Thorns in d. Nähe v. Kasernen m. e. Wohnungsmiethsertrag v. 900 Mk., ist sehr billig **zu verk. oder zu verp.** Näheres bei **Louis Less.** Thorn, Brombg. Vorst.

Zur Beachtung.

E. reiz. gel. selbst. Gut, ca. 600 Mg., welch. sich brill. rent., ist Krankh. halb. f. d. b. aber festen Pr. v. 40 000 Thlr., bei 10 000 Thlr. Anz., z. verkaufen. Restk. kann langj. unk. steh. bl., der jetz. Bes. k. nachw., d. ihm i. d. letzt. 5 Jah. nach Abz. sämmtl. Unk., Erzieh. d. Kind. rc., aus d. Wirthsch. 30 000 Mk. baar übrig gebl. sind, bei 20 000 Thlr. Schulden. Gefl. Adr. werd. briefl. m. Aufschr. Nr. 4700 d. d. Exped. d. Geselligen erbeten.

Gut

v. 450 Morgen, gut ausgebaut, gutes Inventar, a. d. Stadt u. Bahn, Preis 85 000 Mk., bei solid. Anz. z. verkaufen. Auskunft erth. **Th. Mirau, Danzig,** Mattenbuden 22, I.

Ein Grundstück

von 200 Morgen, gutem Roggen-, Gerste-, selbst Weizenboden, sehr guten Gebäuden u. Inventar, guten Wiesen, etw. Wald, Torfstich z. Bedarf, Hypotheken Landschaft, soll wegen Uebernahme d. elterl. Geschäfts bei circa 7000 Mk. Anz. für 31 000 Mk. verkauft werden. Ernstgem. Anfragen erb. **Th. Mirau, Danzig,** Mattenbuden 22, I. (4733)

Beabsichtige mein (4776

Grundstück

mit todt. u. lebend. Inventarium aus freier Hand zu verkaufen. **Wilhelm Felske,** Skarszewo b. Wiewiorken.

Kastrirer Mallek

wird in **Bukowitz** gewünscht. (4780
C. Ciessynski.

Drittes Blatt. **Der Gesellige.** No. 127.

Graudenz, Donnerstag] [4. Juni 1891.

Schluß.] **Onkel Johann.** [Nachdr. verb.

Humoreske von Marie Frei.

Augenscheinlich amüsirt, gehorchte Herr von Thodosius dem kurz angebundenen Alten, dessen Originalität ihn vom ersten Augenblick an sympathisch berührt hatte; und als er einmal mit demselben in Gespräch gekommen, wuchs die gegenseitige Zuneigung nahezu in ein derbes Freundschaftsbündniß aus.

Als der Rittmeister nach geraumer Zeit sich verabschiedete, schüttelte der Grimmbart dem alten Bären herzhaft die Hand.

An der Thür jedoch kehrte er noch einmal um und raunte Onkel Johann zu, indem er auf den sich ächzend hin und her Werfenden deutete: „Unser Kranker scheint keinen Schlaf zu finden, ich will ihm doch noch mal schleunigst ein Schlummerlied singen!"

Trotzdem nun der alte Prerow diesem Vorhaben unwillkürlich zweifelhaft entgegensah, so thaten augenscheinlich die von dem Rittmeister in das Ohr geflüsterten Worte dem Kranken so wohl, daß das Stöhnen unwillkürlich nachließ und der blonde Witz mit dankbarem Blick die Augen aufschlug.

Der Rittmeister ließ ihm jedoch keine Zeit, die Lippen zu öffnen, er verabschiedete sich vielmehr rasch, indem er versprach, am Abend noch einmal nachsehen zu wollen.

Als er zur Thür hinaus war, athmete Fritz von Zitzewitz tief und schwer auf, drückte den Kopf in die Kissen und verhielt sich eine lange Weile völlig regungslos.

Onkel Johann, welcher mit gefalteten Händen neben dem Lager auf einen Stuhl gesunken war, beobachtete mit rührend zärtlicher Sorge den kranken Neffen.

„Nun, min leiwstes Kindting, wie geht's Di?" frug er voll weichster Theilnahme, als nach geraumer Zeit der Patient die Augen öffnete und dem väterlich Pflegenden matt die Rechte entgegenstreckte.

„O, danke, liebe Onkel, es wird mir allmählich besser, — aber was ich sogen wollte, — theurer Onkel Johann — aus meiner heutigen Verlobungsfeier kann nichts werden, dazu fühle ich mich denn doch zu elend. —

„Damit nun aber meine süße Alessa sich nicht unnöthig ängstigt, werde ich ihr ein paar Worte schreiben, welche mein Bursche nebst einem Blumenstrauß in das Ministerhotel bringen soll.

„Du hast wohl die große Güte, die Summe, fünfzig Mark vielleicht, für mich auslegen zu wollen!?"

Und Onkel Johann war mit Vergnügen bereit dazu, obgleich er sich im Stillen wunderte, daß in Berlin die Blumen gar so theuer seien. —

Er brachte dem Neffen Papier und Feder und schob ihm zum Schreiben ein Tischchen an das Bett; er war so hülfreich, der gute Alte.

Treuherzig besah er sich sodann die in französischer Sprache elegant hingeworfene Epistel des Neffen, welche ihm derselbe höflich hinüberreichte.

„Soll ich's och selber hintragen, Fritzing? Darfst mich man blos die Straße sagen, denn find' ich's ebenso gut wie die Apotheke", meinte Onkel Johann dazu in seiner urwüchsig gemüthlichen Weise.

Der Lieutenant zeigte ein ängstlich bittendes Gesicht. „O, lieber Onkel! Kranke sind bekanntlich egoistisch; heute möchte ich Dich nicht gern von mir lassen; doch einen Gruß von Dir werde ich dafür meiner Braut schicken." Und wirklich kritzelte der blonde Witz ein paar Worte in das duftende Billet.

Sodann erhielt Knuffke nebst dem nöthigen Gelde die Weisung, beim Blumenschmidt Unter den Linden ein wagenradgroßes Rosen-Bouquet mit echter Spitzenmanchette zu erstehen und der Braut seines Herrn zu überbringen.

Ah, — da fiel demselbem zum Glück auch noch zuletzt das Geburtsfest Ihrer Excellenz der Schwiegermama ein — und auch sie erhielt als vorläufige Huldigung des tagsüber unerbittlich verhinderten Schwiegersohnes in spe eine ehrerbietige, schriftliche Gratulation und — dank Onkel Johanns Freigiebigkeit — einen köstlichen Fächer von weißem Flieder und rosa Rosen! —

Der Segen des Geldes! Ah, was würde seine Angebetete sowohl wie deren Mama für entzückte Augen machen über die splendiden Gaben des Bräutigams. — Der liebe Onkel Johann! —

„Onkelchen, ich bin Dir doch wirklich sehr gut. Du mußt aber auch heute nicht von mir fort gehen" — bat Fritz von Zitzewitz, zärtlich des Ohms Hand ergreifend. „Dein Anblick thut mir so wohl. Jeden anderweitigen Besuch, den Rittmeister ausgenommen, lassen wir jedoch nicht vor."

Und so saß denn der alte, brave Onkel Johann in zärtlichster Sorge am Lager des Neffen den ganzen langen Tag in der halbdunklen Stube, obgleich dies dem an Licht und Luft gewöhnten Landmanne kein leichtes Opfer war.

Allmählich wurde denn auch sein unverwüstlich erzählender Mund müde, und als der frühe Abend herein zu brechen begann, klang nur noch Onkel Johann's lautes Gähnen durch den kleinen Raum.

Fritz von Zitzewitz aber holte die versäumte Nachtruhe nach.

So traf die Beiden der Rittmeister von Thodosius, welcher polternd die Thür zum Krankenzimmer aufstieß.

„Bemitleidenswerther, oller Onkel, der Sie dem infamen Jungen zu Gefallen zur leibhaftigen Unke geworden sind, ich komme als Erlöser zu Ihnen", rief er schon von der Thüre her, halblaut dem Wachehabenden zu. — Onkel Johann winkte heftig abwehrend und nach dem Schlummernden gestikulirend, mit beiden Händen.

Thodosius schüttelte lachend sein ziemlich kahles Haupt. „Keine Sorge, der schläft bombenfest, darauf verstehe ich mich!

„Jetzt hören Sie mir mal zu, oller Onkel.

„Wie Sie zu bemerken Gelegenheit haben", damit stellte sich der Rittmeister breitbeinig vor Onkel Johann auf, „habe ich meinen eigentlichen Menschen, der für gewöhnlich in der Ulanka steckt, für heute an den Nagel gehängt. Was das zu bedeuten hat, würde Ihnen unser Patient da wahrscheinlich famos erklären, ich begnüge mich jedoch einfach damit, Ihnen den Vorschlag zu machen, den heutigen Abend, der nach meiner Ansicht erst mit dem Morgengrauen endet, in meiner civilen Gesellschaft zu verleben, mit einem Wort — ich will Ihnen unser Klatschnest einmal gründlich vor die Augen führen, oller Onkel!

„Was meinen Sie?

„Berlin bei Nacht, versteht sich.
Berlin bei Nacht, es lebt sich. — —"

Das Falstaffgesicht grinste, und während die Linke die langen Enden des martialischen Schnurrbartes durch die Zähne zog, streckte er Onkel Johann die Rechte entgegen.

„Na, eingeschlagen, olles Haus!"

Dem biederen, alten Gesicht Onkel Johanns konnte man anmerken, wie ungeheuer gern er der Aufforderung Folge geleistet hätte. Es zuckte und wetterleuchtete in den ehrlichen Zügen, aber die Liebe und Sorge um den Neffen überwog. Er setzte sich fester in seinen Stuhl, wies auf den Schlafenden und schüttelte mit stummer Ergebung das graubuschige Haupt. Der Rittmeister schlug eine wegwerfende Lache an.

„Larifari, der läuft nicht davon, den finden Sie bei der Nachhausekunft genau auf dem nämlichen Fleck. Dafür garantire ich Ihnen, mein alter, werthgeschätzter Prerow! Man keine Einwände, ich nehm's auf mein Gewissen!"

Und als der alte Gutsbesitzer noch immer beharrlich kopfschüttelte, faßte ihn der Rittmeister derb an den Schultern.

„Pferde, Hunde und Kanonen! Meinen Sie etwa, Ihr Neffe würde gesund, wenn Sie die ganze Nacht an seinem Bette sitzen und ihn anstarren? — Nimmermehr, darauf leiste ich Ihnen den höchsten Eid, welchen Sie wollen, ich kenne die Natur meiner Lieutenants, wie die meine; darauf können Sie sich verlassen. Und wenn Ihnen was daran liegt, daß Zitzewitz morgen um diese Zeit wieder auf dem Damm ist, so lassen wir ihn allein, augenblicklich ist ihm dies die heilsamste Arznei. Mein Ehrenwort für das Gesagte."

Rittmeister von Thodosius sprach mit so überzeugender Energie, als gelte es einen wohldurchdachten Manöverplan seiner Eskadron klar zu machen. —

Onkel Johann fing endlich an, selbst daran- zu glauben, daß er dem kranken Neffen während des Schlummers nur in geringem Maße nützen könne. — Er erhob sich zögernd.

„Aber wenn er aufwacht, Herr Rittmeister? Wird er mich nicht für herzlos halten, der liebe Junge, daß ich nicht bei ihm geblieben bin?"

„Ah was! Dummheiten — hätt' ich beinahe gesagt. — Er denkt nicht daran. Uebrigens kann ja sein Bursche für alle Fälle bei ihm wachen. Aber nun vorwärts, wenn ich bitten darf, alter Freund, ich habe planmäßig vorbereitet, was wir uns zum Vergnügen wählen, — jede Minute Versäumniß wäre jammerschade."

So gedrängt, wie überzeugt und beruhigt, blieb dem alten Gutsbesitzer nichts übrig, als schleunigst Straßentoilette anzulegen, wobei ihm der Rittmeister mit heimlicher Belustigung zusah.

Ehe sie gingen, heftete Onkel Johann noch einen langen, zärtlichen Blick auf das Antlitz des Schläfers, dann ließ er sich willig fortziehen.

Im Thorweg der Kaserne befand sich Knuffke unter verschiedenen anderen Kameraden. Der Rittmeister winkte ihn zu sich heran und raunte ihm, für Onkel Johann unverständlich, kurze, herrische Worte zu.

„Zu Befehl, Herr Rittmeister!"

In der nächsten Minute bestiegen Herr von Thodosius und der biedere Provinziale eine Droschke und rollten der innern Stadt zu. Wenig später betrat Knuffke behutsam das Zimmer seines Herrn.

Der Lieutenant schlief noch immer.

Knuffke warf einen Blick auf das Zifferblatt der Uhr, — dann begann er leise im Zimmer umherzukramen. Er holte die Galauniform seines Gebieters herbei, prüfte mit Kennerblick, ob alles daran in der gehörigen Ordnung sei, stellte die feinen Stiefel zurecht und was sonst noch zur großen Toilette eines Premierlieutenants nothwendig ist, und trat schließlich an das Lager des Kranken.

„Herr Leitnant!" sagte er halblaut und nach ein paar Mal kräftiger: „Herr Leitnant!" — Der Angerufene rieb sich die Augen und blickte gleich darauf seinen Burschen groß und fragend an.

„Herr Leitnant, 's is gleich dreiviertel uf sieben." Knuffke betonte die letzten Worte gewichtig.

Fritz von Zitzewitz hob den Kopf und schaute sich im Zimmer suchend um.

„Wo ist Herr von Prerow, mein Onkel?"

Der Bursche schnitt eine pfiffige Grimasse, zeigte mit dem Daumen über die Schulter und sprach halblaut und geheimnißvoll:

„Mit 'n Herrn Rittmeister in de Stadt jefahren!"

„Haben die Herren davon gesprochen, wann sie wiederkommen?" fragte der blonde Witz mit gespanntem Gesichtsausdruck.

„Ne, Herr Leitnant." Knuffke zog vergnügt lachend seinen Mund in die Breite.

„Aber wenn der Herr Rittmeister dabei sein?!"

„Schon gut."

Im Nu war Fritz von Zitzewitz auf den Füßen und bei der Toilette; und Dank seiner Gewohnheit und sonstiger, natürlicher Gaben hatte sich in unglaublicher Schnelligkeit die Umwandlung des Kranken in den elegantesten schneidigsten Ulanenoffizier vollzogen.

Als einzige Erinnerung an die Strapazen der verflossenen vierundzwanzig Stunden erschienen ein paar kolossal interessant machende, bläulich-bräunliche Schatten unter den sieggewohnten Augen.

Im Hinblick auf die zugesicherten, prächtigen, jährlichen Revenüen brauchte man keinem hochnothpeinlichem Verhöre Seiner Excellenz, in Bezug auf finanzielle Angelegenheiten, mehr aus dem Wege zu gehen.

Ah, — jetzt freute sich der blonde Witz sogar auf jene ehedem so sehr gefürchtete Unterredung mit seinem zukünftigen Schwiegervater, die unter vier Augen stattfand.

Der gute Onkel Johann!

Der Helfer in der Noth! Zeit seines Lebens wollte Fritz von Zitzewitz ihm dankbar sein, wenn — wenn — er ihn nur erst wieder glücklich in Hinterpommern wüßte. — — —

Am nächsten Morgen schien die Sonne wieder so hell in die Wohnung des blonden Lieutenants, daß es eine Lust war. — Und Lust und Leben sprühten aus dem Gesicht des jungen Offiziers, welcher heiter und blühend, trotz glückselig verschwärmter Ballnacht, die Thür zu Onkel Johann's Zimmer öffnete; den festen Vorsatz in Kopf und Herzen: Mit frischem, fröhlichem Mannesmuth nunmehr dem guten Onkel Prerow vor aller Welt zur Seite zu bleiben, und wär' es selbst vor Kaiser und Fürsten.

Der Anfang sollte bei dem heute stattfindenden Frühstück gemacht werden, zu welchem er bereits die Kameraden insgesammt eingeladen. Onkel Johann bekam den Ehrensitz zur Seite des Regimentskommandeurs zuertheilt.

Dem blonden Witz war augenblicklich zu Muthe, als sollte er die ganze Welt erobern, um sie in seine Arme zu schließen.

„Guten Morgen, Onkelchen! Nachtschwärmer! Ah — kann es Dir auch einmal passieren, den Sonnenaufgang zu verschlafen? Ich gratulire zum großstädtischen Talent, verehrter Onkel Johann!" —

Mit einem unartikulirten Laut, halb Stöhnen, halb wüthendem Knurren, antwortete der biedere Hinterpommer unter seiner Decke hervor: „Der Satan hole alle großen Städte!"

Damit wühlten die Hände krampfhaft durch das graue wildstarrende Kopfhaar, während sich der Körper schwer herum warf.

„Aber Onkelchen, was ist Dir? Hast Du Dich nicht amüsirt? Mein Bursche meldete mir, daß Du und Herr von Thodosius —"

„Laß mich in Ruh' mit Deinem Hallunken von Rittmeister!" —

Der blonde Witz, welcher bereits auf den ersten Blick die Situation übersehen hatte, mußte sich Gewalt anthun, ernst zu bleiben. „Was hat der Rittmeister verbrochen, theurer Onkel, erkläre mir, — ich fordere sofort Genugthuung von ihm! Sage, was hat er gethan?"

„Frag' ihn — Ale, Porter, Sekt und Rothspon, huh — mein alter Bregen! — Schöne Weiber — hol' der Kukuk die ganze Sippschaft — nischt vor den ollen Prerow, der auf seine Sandbüchse in Hinterpommern gehört — brrr" — .... Und Onkel Johann schüttelte sich, ob aus physischem oder moralischem Uebelsein mag dahingestellt bleiben.

Der Lieutenant beugte sich mitleidig über den Alten.

„Das thut mir ja aufrichtig leid, theurer Onkel, daß Dir die kleine Kneiperei mit dem Rittmeister so schlecht bekommen ist. Wahrhaftig und nun gerade heut, wo ich, völlig hergestellt, Dank Deiner Sorgfalt, aus Freude über Deine Anwesenheit und meine schnelle Genesung, bereits die Einladungen zum längst versprochenen Gabelfrühstück an die Kameraden abgeschickt habe.

„Hm — bedauerlich, wirklich bedauerlich. Aber hoffentlich erholst Du Dich bis zum Mittag." —

„Um Gotteswillen, bleib' mir vom Halse mit Deinem Frühstück, Junge. Das wäre mir gerad' das rechte Pflaster auf so'nen Brummschädel, wie ich ihn habe," stöhnte Onkel Johann.

„Seid vergnügt, so viel Ihr wollt, aber mich laßt in Ruhe."

So wenig unangenehm diese Erklärung nun auch den jungen Offizier, trotz aller guten und muthigen Vorsätze, berührte, so that ihm doch der augenscheinlich arg gequälte, brave Onkel herzlich leid. Er setzte sich zu dem Alten an das Bett, legte seine Hand auf dessen schmerzende Schläfen und sprach ihm herzlich zu.

Auch die kleinen Hilfsmittel, welche der blonde Witz für ähnliche Gelegenheiten zu eigenem Bedarf vorräthig hatte, wendete er bei Onkel Johann an, bis er ihn endlich, nach stundenlangem Kampf in des Schlafgotts Banden sicher und wohl genug geborgen wußte, um selbst mit leichtem, frohen Herzen im Kreise der Kameraden den liebenswürdigsten Wirth spielen zu können. —

Am nächsten Morgen war Onkel Johann, der sich bis dahin nothdürftig erholt hatte, schon in früher Stunde reisefertig.

So lieb er den „schmucken Neffen" auch gewonnen hatte, war dieser doch nicht im Stande, den Alten länger als unbedingt nothwendig an einen Ort zu fesseln, an welchem derselbe zum ersten Male in seinem fünfundsechzigjährigen Leben den Qualen des — Katzenjammers — unterworfen gewesen war.

„Einmal und nie wieder!" —

Rittmeister von Thodosius aber sollte Revanche kosten und zwar beim nächsten Gänseessen auf Pölkin; das schwor sich der alte Prerow heimlich zu.

Der blonde Witz versprach, den Rittmeister zu einem Besuch auf Onkel Johanns Gut mitzubringen, wenn's Noth thäte, was zwar kaum vorauszusetzen sei — gewaltsam.

Aber den diesmal wirklich ernst gemeinten Bitten des jungen Offiziers, Onkel Johann vor dessen Abreise wenigstens noch seiner jungen Braut zuführen zu dürfen (ein Heldenmuth, auf den im Hinblick auf die anspruchsvolle Schwiegermutter der blonde Witz selbst stolz war), lehnte Onkel Prerow jedoch entschieden ab. „Ne, Fritzing, min leiwer Jung, als wahren Jammerkerl soll mich Deine Liebste denn doch nich' zum ersten Mal vor de Ogen kriegen, so viel Eitelkeit hat selbst der olle Prerow noch. Heirathe Du bald, un denn bring' mir Deine Frau nach Pölkin, da soll se mich von ganzem Herzen willkommen sein, ebenso wie Du, min Jung." —

„Wenn Ihr den ollen Onkel Johann haben wollt, kommt zu ihm, Kinder; Berlin sieht ihn nich wieder. —"

Der blonde Witz schämte sich in tiefster Seele darüber, daß er in seiner Brust aufathmete und aufjauchzte ob dieser Erklärung! Er schalt sich den undankbarsten, erbärmlichsten Wicht, während er mit feuchtem Auge dem treuherzigen rothbraunen Gesicht Onkel Johanns nachsah, der noch lange aus dem Wagenfenster des abdampfenden Zuges zurückblickte und das bunt getüpfelte Taschentuch zum Lebewohl in der Luft flattern ließ.

Die Vorurtheile im Menschen sind stärker als sein wärmstes Gefühl.

Fritz von Zitzewitz war sich dessen zu eigenster Zerknirschung schwer bewußt, denn trotz aller herzlichen Zuneigung gegen den biederen Anverwandten dankte er im innersten Herzen tief und heiß dem Rittmeister v. Thodosius, der ihm das peinliche Gefühl erspart hatte, einen ungeschliffenen Edelstein unter schön geschmiedetes, gleißendes Goldwerk und prachtvoll gefaßte Similis gemischt und verkannt zu sehen.

War er nicht dazu viel zu gut, der brave, warmherzige, bäuerische Onkel Johann?

Zur Schiefereindeckung von Mansarden, Thürmen und Gebäuden jeder Art, zur Lieferung von Dachschiefer und Plattenschiefer erbieten sich (3466)

Gebr. Pichert, Graudenz,
Baumaterial-Spezial-Geschäft.

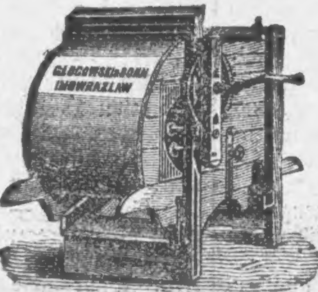


Specialität:
Pferde-Rechen
mit Original-Amerik. Stahlzinken
System:
„Tiger", „Hollingsworth" u. „Heureka".
(D. R. P.)

Ferner: (3105)
Neu! Puck-Rechen Neu!
Patent Ventzki
mit 22 Zinken Mark 58,00 — mit 24 Zinken Mark 62,00.

Glogowski & Sohn, Inowrazlaw
Maschinenfabrik und Kesselschmiede,
Reparatur-Werkstatt f. Locomobilen u. Dampfdreschmaschinen.

Specialität:
Getreide-Reinigungs-Maschinen
mit oberem und unterem Schüttelwerk
und 18 Sieben.
Ferner sogenannte Vetschauer
Reinigungs-Maschinen
sowie
Wind- oder Bodensegen.
Prospekte u. Preise gratis u. franko.



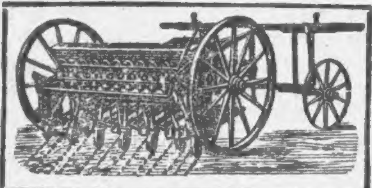
Reparaturen
an Dampfdreschmaschinen und Lokomobilen,
Kesselschmiedearbeiten
als: Einsetzen neuer Feuerbuchsen, Rohrwände 2c. werden bestens und preiswerth ausgeführt. (3719

Ferner empfehle
Schmiereinrichtungen
für consistentes Fett, 75% Ersparniß.
W. Westhelle, Maschinenfabrik
Jablonowo.

Preislisten frei.

Reparatur aller landwirthschaftlichen Maschinen.

Einscharige Pflüge, Grubber, Krümmer



Mehrscharige Pflüge, Eggen, Walzen

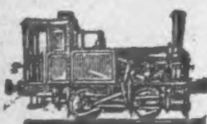
Grosses Lager von Reservetheilen!

Normalpflüge
mit **gepressten** (nicht gegossenen) Griessäulen.
Düngerstreuer
Hampel, Schlör, Schmidt, Spiegel, Regenwalder.
Patent-Breitsäemaschinen
für alle Sämereien, ohne Wellen-Auswechselung.
Keine Räderumstellung! Gleichmässige Aussaat!
Saxonia-Drillmaschinen
von **Siedersleben,** [2313 e]
einzige seit Jahren in der Praxis bewährte Maschine für bergiges Terrain,
ohne Saatkasten-Regulirung gleichmässig säend,
empfiehlt
Carl Beermann, Bromberg.

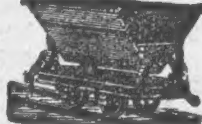
Preislisten frei.

Wormser Dombau-Lotterie.
(4214h)
Nur baares Geld.
Hauptgewinne Mark 75,000, 30,000, 10,000 u. s. w.
5436 Gewinne mit Mark 225,000.
Ziehung 16. Juni 1891 und folgende Tage.
Loose à 3 Mark (Porto und Liste 30 Pfg.) Parthien mit Rabatt
empfiehlt **B. J. Dussault, Köln.**

Feldbahnen, Stahlmuldenkipplowries



feste und transportable Gleise in bewährter Construction, Weichen, Drehscheiben, Schienennägel, Lagermetall,



sowie sonstige Ersatztheile stets in großer Anzahl vorräthig. (7568)
Neue und auch gebrauchte Anlagen werden käuflich und miethweise abgegeben.
Orenstein & Koppel, Filiale Bromberg,
Feldbahnfabriken in Berlin und Dortmund. Lager in Danzig bei unserem Vertreter **Leo Schott**, Ketterhagergasse 2, Danzig.

Einsatz für 2 Ziehungen **1** Mark

Nächste Woche Ziehung.
Weimar-Lotterie 1891 in 2 Ziehungen.
6700 Gewinne i. W. v. **200,000** Mk.
Hauptgewinne w. **50 000 M., 20 000 M., 10 000 M.** u. s. w.
Nächste Ziehung vom 13.–15. Juni d. J.
Loose à 1 Mark, für beide Ziehungen gültig,
allerorts zu haben u. zu bezieh. durch d. Vorstand d. Ständigen Ausstellung, Weimar.

1 Mark kostet das Loos für 2 Ziehungen.

F. Eberhardt—Bromberg,
Eisengiesserei, Maschinenfabrik, Dampfkesselfabrik
Gegründet 1860.
Spezialität: Maschinelle Einrichtungen für Ziegeleien.
Ziegelmaschinen, Walzwerke, Transmissionen, Elevatoren, Transportwagen. Drehscheiben. Ringofenarmaturen, Aufzüge, Dampfmaschinen, Dampfkessel.
Alles nach den neuesten Erfahrungen. — Prospekte gratis und franko.

Bonner Fahnenfabrik in Bonn.
Hofl. Sr. Majestät des Kaisers; Kgl., Großherzogl., Herzogl., Fürstl. Hoflief.
Zum 600jähr. Jubiläum der Stadt Graudenz:
Wasserechte Fahnen und Flaggen (beste Qualität)
z. B.: Wappen-Fahnen, einfache Nationalfarben-Fahnen 2c. 2c. Wappenschilder, Transparente, Lampions, Fackeln, Vereinsabzeichen. — **Kataloge gratis und franco.**
Alleinige Niederlage für **Graudenz und Umgegend** nebst reichhaltigem Lager haben wir dem Herrn **G. Breuning**, Tapeten-, Farben- und Kunst-Handlung, Nonnenstraße 4, übertragen. (4452)

75,000 Mark baares Geld! ist der Hauptgewinn in der (4447)
Wormser Geld-Lotterie;
außerdem Gewinne: **30,000 Mk., 10,000 Mk.,**
5436 Geldgewinne mit 225,000 Mk.
Ziehung am 16. Juni u. folgende Tage.
à Loos 3 Mk. 50 Pf., 11 Loose 33 Mk. 50 Pf. incl. Liste und Porto. — ½ Antheil 1 Mk. 75, ¼ 1 Mk., Liste u. Porto 30 Pf.
Leo Joseph, Bank-Geschäft, BERLIN W., Potsdamerstraße 29.

Herm. Blasendorff
Berlin,
Osterode Ostpr.
übernimmt (9592)
Erdbohrungen, Brunnenbauten
f. j. Tiefen u. Leistg., Lieferung u. Montirung
v. Pumpwerken u. Wasserleitungen

Große Geld-Lotterie
Frankfurt a. M.
Hauptgewinne:
100 000 Mark

insgesammt 4170 Geldgewinne.	50000 Mark
	20000 Mark
	10000 Mark
	u. s. w., u. s. w.

Auszahlung in Baar oh. Abzug.
Loose à 5 Mk. Porto u. Liste 20 Pfg. extra,
versendet
F. A. Schrader, Hannover,
Große Packhofstr. 29.

Kgl. Preuß. Klassen-Lotterie
Haupt-Ziehung vom 16. Juni bis 4. Juli. (3369)
Hierzu versende noch Antheilloose:
$\frac{1}{80}$ $\frac{1}{64}$ $\frac{1}{40}$ $\frac{1}{32}$ $\frac{1}{16}$ $\frac{1}{8}$
3 M., 3,50, 6 M., 7 M. 14 M. 28 M.
Originalgewinnlisten 50 Pf.
Gustav Brand, Graudenz.

Dr. Spranger'sche Heilsalbe heilt gründlich veraltete Beinschäden, knochenfraßartige Wunden, böse Finger, erfrorene Glieder, Wurm 2c. Zieht jedes Geschwür ohne zu schneiden **schmerzlos** auf. Bei Husten, Halsschm., Quetschung sofort Linderung. Näheres die Gebrauchsanw. Zu haben in den Apotheken à Schachtel 50 Pfg. (4498)

Wollsäcke Ripspläne
empfiehlt billigst (4455)
Carl Wagner, Graudenz.

Zwei Schaufenster
gebraucht, 122 cm breit, 229 cm hoch, 70 cm tief, das Glas aus drei Theilen bestehend, innen zwei Flügelthüren, mit Jalousie, sind sofort billig zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition des Geselligen unter Nr. 2522.

100 Centner Papierspähne
zum Einstampfen, verkauft (4617
G. Büchner's Buchbinderei, Schwetz/Weichsel.

Feilenfabrik
von (3433
G. Granobs in Bromberg
empfiehlt unter Garantie **neue** wie auch das **Schärfen von Mühl- und Messerpicken.**

Einen gut erhaltenen, 54" (4685
Dampfdreschkasten
von Richard Garret & Souns, 4 Jahre im Betriebe, hat wegen Aufgabe des Lohndruschgeschäftes sehr billig abzugeben
A. Ventzki,
Maschinen- und Pflug-Fabrik,
Graudenz.

3 Locomobilen
8 Pferdekräfte,
10 „
30 „
gebraucht, in vorzügl. Zustande verkäuflich. Offerten unter Nr. 4630 durch d. Exp. des Geselligen erbeten.

2 gebrauchte, 8pferd. (2137
Dampf-Dreschsätze
durchweg neu aufgearbeitet, haben preiswerth zu verkaufen
Glogowski & Sohn
Inowrazlaw
Maschinenfabrik und Kesselschmiede.

Speisezwiebeln und Speisekartoffeln
hat waggonweise mit Mk. 2,70 p. Ctr. bahnfrei Danzig abzugeben (4571
H. Spak, Danzig.

Einige Waggon sehr schöne
Daber'sche Eßkartoffeln
hat noch abzugeben (4431)
Oscar Grebel, Bromberg.

Geschäfts-Verkauf.
Wegen Unkenntniß der polnischen Sprache beabsichtige ich mein in bester Lage einer kleinen Stadt Wpr. belegenes
Uhren-Geschäft
verbunden mit **Gold- und Silber-Waaren** zu verkaufen. Günstige Gelegenheit für Anfänger. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 4220 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

Verkaufe meine in **Berlin** betriebene **flottgeh. Molkerei** mit alter Kundschaft, 10–12 Kühen, Pferd und Wagen 2c. Milchpreis 20 u. 25 Pf. das Liter. Näh. d. C. Dahlenburg, Chorinerstraße 67. (3567)

Parzellirungs-Anzeige
des Rittergutes **Pniewno** im Kreise Schwetz Wpr.
Am 15. u. 16. Juni d. Js., von Vorm. 10 Uhr ab, werden wir an Ort und Stelle das unmittelbar an der Chaussee gelegene, 1930 Morgen große Rittergut Pniewno, bestehend aus:
einer hochfeinen, herrschaftlichen Hoflage mit wundervollem Park in ca. 500–800 Morgen, je nach Verlangen 1- und 2-klassigen Boden nebst nagelneuen Wirthschaftsgebäuden;
ferner aus: (4204)
5 Tagelöhnerhäusern u. 1 Schmiede, wozu beliebig Acker und Wiesen gelegt werden kann, mit lebendem und todtem Inventarium
im Ganzen oder in einz. Parzellen unter sehr günstigen Zahlungsbedingungen verkaufen, wozu wir recht viele Käufer einladen.
Das Gut Pniewno bei Heinrichsdorf und Dziczmin gelegen, eignet sich wegen seines erst- und zweitklassigen sehr warmen Weizenbodens und weil von allen Seiten Chausseen und Wege durchführen, zu kleinen Ansiedelungen. Auch ist dasselbe gänzlich mit den verschiedenen Saaten bestellt. Zu der Hauptparzelle kann beliebig Acker ausgeschnitten werden und können sicheren Käufern auf mehrere Jahre zwei Drittel des Kaufgeldes gestundet werden.
Bernhardt & Lewin.

Das den **Hoffmeister**'schen Erben zu **Neidenburg** gehörige (4212
Posthaus mit Garten
und daneben liegender Baustelle, soll wegen Erbschafts-Regulirung billig verkauft werden. Gefl. Angebote bitte an **A. Hoffmeister, Berlin W.,** Wilhelmstr. 43, zu richten.

Ein Geschäftslokal
in dem seit 36 Jahren ein Manufakturwaarengeschäft mit gutem Erfolg betrieben wird, ist umständehalber in einer lebhaften Kreisstadt Masurens mit Bahn, Militär, Seminar vom 1. Oktober zu vermiethen, bezw. das Geschäft von sogleich zu übergeben eventl. mit Grundstück. Offerten **sub U. 2996** bef. d. **Annonc.-Exped.** von **Haasenstein & Vogler A.-G., Königsberg i. Pr.** (3336

Ein Colonialwaaren-Geschäft
mit **Schank** und guter **Restauration**
(worin ca. 100 Tonnen Bier verbraucht werden), Hofraum, Ausspannung, sofort billig zu verkaufen. Gefl. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 4438 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

Ein Restaurant mit Damenbedienung zu kaufen oder pachten gesucht. Adressen zu richten an **Fr. Eckert, Stettin,** Breitestr. 70/71. (4545

Verkauf.
Mein in **Cronthal** belegenes
Hausgrundstück 10
mit 4 Morg. Gartenland, welches sich zur Anlage einer Gärtnerei eignet, beabsichtige ich unt. günstigen Bedingungen zu verkaufen. (4623
Wittwe **C. Schachtmeyer,** Crone a/Br.

Für Landwirthe.
Meine Molkerei mit **18 Kühen,** in bester Lage **Berlins,** ist plötzlich eingetretener Umstände halber **sofort** preiswerth zu verkaufen. (4669
Zimmermann, Grüner Weg 11.

Wegen Sterbefall in der Familie ist ein
Grundstück
536 Morgen incl. Flußwiesen, für den Preis von 72 000 Mark bei 24 000 Mark Anzahlung zu verkaufen. Zwischenhändler ausgeschlossen. **Wendland** in Barkenfelde, Kreis Schlochau. (4410)

Beabsichtige mein
Mühlen-Grundstück
von ca. 420 Morgen durchweg kleefähigem Boden, welches bereits über hundert Jahre in einer Familie ist, hart an der Chaussee gelegen und eine Meile von einer Kreisstadt entfernt, in bestem Zustande, preiswerth zu verkaufen oder zu verpachten. Meldungen werden brieflich mit Aufschr. 4635 durch die Expedition des Geselligen erbeten.